



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrthalber Tagblatt

Das Heimatblatt seit 1843

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Liefer monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Kops. Sonstige Preise nach Maßgabe des Reichspreiskontrollgesetzes. Preis des Exemplars 10 Kops. Die Postgebühren sind im Preis inbegriffen. Die Zustellung erfolgt durch den Postboten. Die Abnahme der Zeitung erfolgt durch den Postboten. Die Abnahme der Zeitung erfolgt durch den Postboten.

Anzeigenpreis:
Die Einzelblätter zum Preis von 10 Kops. Familienanzeigen 6 Kops. pro Zeile pro Tag. Die Anzeigen werden in der Zeitung veröffentlicht. Die Anzeigen werden in der Zeitung veröffentlicht.

Nr. 18

Neuenbürg, Samstag den 21. Januar 1939

97. Jahrgang

Geschenk Görings an Balbo

Ein „Zieler-Storch“

Berlin, 20. Jan. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat dem italienischen Luftmarschall Balbo als ein freundschaftliches Gegengeschenk ein Flugzeug „Zieler-Storch“ überbringen lassen. Major von Gramon, der Leiter der Militärgruppe Luft, hat es auf einem schwierigen Winterflug über die Alpen und Pyrenäen nach Rom geflogen.

Auch bei diesem Winterflug hat der „Zieler-Storch“ seine guten Eigenschaften wieder bewiesen. Selbst Landungen bei über 70 cm Neuschnee bereiteten keine Schwierigkeiten. Weidlich mit dem Flugzeug wurde ein Handschreiben des Generalfeldmarschalls an Marschall Balbo im Beisein des Luftattachés bei der deutschen Botschaft in Rom, Generalmajor Freiherr von Hilow, übergeben.

Besonders herzliche Aufnahme fand der deutsche Flieger bei den italienischen Kameraden in Bologna, Trient, Verona, Bologna und Trient.

Lloyd George, der Querkopf

Lloyd George, der seiner eigenartigen Gesichtsverfassung wegen bekannte große Ministerpräsident des Weltkrieges, ist wieder einmal außer sich vor Zorn und Empörung. Eine Rede, die er gestern in Mandubino — einem Wahlbezirk in Wales — hielt, geht entschieden über die Grenzen des Normalen hinaus. Lloyd George tobt und will sein Opfer haben. Seine geistige Rede ist eine einzige wüste Schimpfkanonade gegen Chamberlain Dalry, es gibt nichts auf Erden, was er diesen beiden Männern nicht vorwirft.

Chamberlain hat sich nach der Darstellung Lloyd Georges in Rom vor dem faschistischen Diktator im Staube gewunden. . . Niemals seit Karl II. sei die Stellung in England in der Welt so tief gesunken, wie heute. In geradezu verbrochener Nachlässigkeit habe die Regierung Chamberlain die Aufrüstung der drei großen Weltmächten Deutschland, Italien und Japan zugelassen und sogar unterstützt.

Die Regierung habe sich selbst durch eine eilige und ehrsüchtige Übergabe zu retten versucht. In den letzten zwei Jahren hätten die Diktaturen infolge der maßlosen Torheit der gegenwärtigen Führer Englands und der mangelnden Erkenntnis des englischen Volkes Frankreich und Großbritannien strategisch in eine außerordentlich gefährliche Lage hinein manövriert, wie dies bisher noch niemals in der Geschichte der Welt gewesen ist. Die Lage im Mittelmeer sei für England in höchster Gefahr gefährlich geworden. Warum habe die Regierung nicht Sowjetrußland zur Hilfe gegen die Diktaturstaaten hinzugezogen? Warum regiert nicht Eden? . . . u. u. u.

Lloyd George scheint — nach dieser Rede zu urteilen — das seelische Gleichgewicht verloren zu haben, so redet nur ein Mann, der von Verfolgungswahn sinnig geirrt ist, jedoch kann ein normal veranlagtes menschliches Wesen Lloyd George fürchtbar scheitern, daß dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten gelingt, was ihm nicht gelang: Einen auf verunsicherten und gefährdeten Fußboden aufgebauten dauerhaften Frieden in Europa zu schaffen.

Die Antwort auf die Rede in Mandubino wird heute Lloyd George von der „Times“ erteilt. Dieses ehrwürdige britische Blatt ist sichtlich in Hornisch geraten und nicht vom Reder. Die sonst so abgewogene, maßvolle und wohlüberlegte Sprache der „Times“ zeigt heute eine reichlich drastische Ausdrucksweise. Die Antwort der „Times“ auf die Lloyd-George-Rede beginnt mit der nachdrücklichsten Feststellung, daß derartige Verurteilungen einer ernsthaften Genösenschaft nicht wert seien, es wäre eigentlich nur „M a u n v e r s a h u n g“, sich mit einer derartigen Rede eingehend weiter zu befassen, die von Widersprüchen nur so wimmelt.

Die von Lloyd George gegen den Ministerpräsidenten Chamberlain vorgebrachten Anklagen seien einfach lächerlich. Es sei z. B. ein seiner Unfug, zu behaupten, daß die Kammer Chamberlains einen unheilvollen Einbruch in der englischen Öffentlichkeit bewirkt haben. Wenn Lloyd George behauptet, daß Chamberlain in Rom in eine Falle geraten sei und sich dem Willen der Diktaturstaaten gebeugt habe, so könne er darauf hingewiesen werden, daß die internationale Lage sich grundlegend geändert habe, seit der Zeit, als Chamberlain in Halifax die Leitung der Außenpolitik übernahm.

Die Anwürfe, die Lloyd George gebraucht, seien eines früheren britischen Ministerpräsidenten unwürdig. Nach dieser Rede werde das englische Volk nur mit Bedauern feststellen, daß ein Mann, der einst so hoch stand, jetzt so tief gesunken sei.

Das Programm des nationalsozialistischen Memeldirektoriums

Memel, 20. Jan. Der neuernannte Präsident des Memeldirektoriums Willy Vertuleit hat dem Gouverneur gegenüber die Mitglieder des neuen Direktoriums benannt und zwar die Memeldeutschen Salzgand, Rouien und Dr. Böttcher. Damit ist die Ernennung des Direktoriums als erledigt anzusehen. Am Samstag wird Vertuleit dem Gouverneur die neuernannten Mitglieder vorstellen. Die eigentliche Geschäftsbüroaufnahme erfolgt am kommenden Montag.

Das „Memeler Dampfboot“ veröffentlicht in seiner Ausgabe eine Unterredung mit Präsident Vertuleit, der darin das Programm des künftigen nationalsozialistischen Memeldirektoriums entwarf. Vertuleit stellte zunächst fest, daß seinerzeit gegen den Willen der Landtagsmehrheit eingeseht litauische Direktorium sich als Verfechter der Autonomie ausgegeben und versprochen hätte, aus dem Memelgebiet ein Paradies zu machen. Man habe aber dabei an ein Paradies ohne Memeldeutsche gedacht und man habe das Statut im Sinne des jüdischen Konjunkturhandelskommissars auslegen wollen. „Jetzt“, so stellt Vertuleit fest, „haben die Memeldeutschen das Heft in der Hand und ihre Führung wird das Schicksal unserer schwergeprüften Heimat so gestalten, wie es den Wünschen der über 90 v. H. lebenden deutschen Mehrheit des Gebietes entspricht.“

Auf die Frage nach den hauptsächlichsten Wünschen der Memeldeutschen erklärte Vertuleit u. a., es sei nicht zu langem, daß auf kulturellem Gebiet ein Einklang der litauischen Regierung zu verzeichnen sei, doch betrübliche der gegenwärtigen Zustand noch teils. Das Schulwesen z. B. müsse und werde eine gründliche Neuordnung und eine weltanschauliche Ausrichtung erfahren.

Wie im Welt noch amtierenden, aus Großlitauen importierten Lehrer, etwa 20 an der Zahl, werden von ihrer unmöglichen Rolle, Erzieher der memeldeutschen Jugend zu sein, befreit werden müssen. Der litauischen Filmzensur, von der auch nichts im Statut zu finden sei, werde beigebracht werden müssen, daß die deutsche Hochschulan- und deutsche Kulturfilme nichts mit der Sicherheit des litauischen Staates zu tun haben und den Memeldeutschen ohne weiteres zugänglich sein müssen. In wirtschaftlicher Beziehung müßten vor allem die Folgen der statutenwidrigen litauischen Eingriffe beseitigt werden, mit deren Hilfe man alle Zweige des Memellandes in eine politische und wirtschaftliche Abhängigkeit zu bringen suchte. Zum Beispiel deckten die Preise für landwirtschaftliche Produkte in den von der litauischen Zentralregierung abgeschlossenen Verträgen zum Teil nicht einmal die Produktionskosten, so daß die memeländische Landwirtschaft in erschreckendem Ausmaß verschuldet sei.

Vertuleit wandte sich weiter gegen die monopolistischen Vorrechte der halbstaatlichen litauischen Handelsgesellschaften, die den einheimischen Handel benachteiligten. Diese Rechte müsse im Sinne des Statuts und im Interesse eines normalen memeländischen Handels abgehehrt werden.

Zum Schluß erklärte der Präsident des Memeldirektoriums, daß die weitere Entwicklung eine feste Verankerung und Ausbreitung der nationalsozialistischen Weltanschauung im Memelgebiet gewährleistet. Vertuleit sicherte z. B. daß er sich für die angeführten Memeldeutschen einsetzen werde, die immer noch in litauischen Justizbäuren sitzen, ebenso werde er die Klagen der beim litauischen Militär befindlichen Memeldeutschen prüfen.

Jeder Widerstand wird gebrochen

Die nationalspanische Offensive nicht mehr zum Stehen zu bringen

Valencia, 21. Januar. Aus dem nationalspanischen Hauptquartier wird gemeldet, daß an der Katalonienfront der siegreiche Vormarsch von den Spaniern nicht aufgehalten werden konnte. Von allen Abzweigungen aus drängen die nationalen Truppen erneut tief in das rotspanische Gebiet ein. Im Nordabschnitt an der Straße Pons-Jaunada besetzt das Armeekorps den Ort Osiola und Cabanabona. Nördlich von Jaunada ist das wichtige Knotenpunktsdorf erobert die nationalen Truppen den Ort Labiura, 20 Kilometer von Manresa entfernt. Weitere Kolonnen des Mittelabschnitts eroberten La Lacuna, 15 Kilometer südwestlich von Jaunada. Das Armeekorps des Generals Hague im Abschnitt Taragona besetzte Viesbal de Panades, 7 Kilometer nordwestlich von Vendrell sowie Creixell an der Hauptstraße Taragona-Barcelona. Die Frontlänge der Operation betrug über 100 Kilometer und die Vorkamptiefe stellenweise 7 Kilometer. Es konnten wieder zahlreiche Gefangene gemacht werden. In der Ehrenrodura-Front blieben

rate Angriffe erfolglos. Im Abschnitt Montarabia verloren die Rotspanier mehrere hundert Tote, ferner wurden fünf sowjetrusische Tanks zusammengebrochen.

Uebereidungsversuche in Paris

Frankreich soll in ein Abenteuer verwickelt werden

Paris, 21. Januar. Wie der „Matin“ zu der Unterredung des rotspanischen Botschafters* in Paris mit dem französischen Außenminister Bonnet berichtet, hat der rotspanische Vertreter erneut versucht, die Regierung Frankreichs zur Öffnung der Pyrenäengrenze, mit anderen Worten also, zu einer aktiven Einmischung zugunsten Rotspaniens umzustimmen. Er hat dabei in beweglichen Klagen auf die verweiselte Lage der rotspanischen Truppen in Katalonien und auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die für die bolschewistischen Machthaber in Barcelona unabwendbar sind, wenn sie nicht auf dem Wege über die Pyrenäen Unterstützung bekommen.

Reichsbankpräsident Funk

Dr. Schacht von seinem Amt entbunden — Die Aufgaben Funks

Berlin, 20. Jan. Die reifliche Erfüllung der an die Wirtschaft für die Wiederaufrichtung Großdeutschlands zu stellenden zusätzlichen Aufgaben erfordert eine einheitliche Führung der Wirtschaft, Geld- und Kapitalmarktpolitik. Aus diesem Grund hat der Führer angeordnet, daß die Leitung des Reichswirtschaftsministeriums und der Reichsbank wieder vereinigt wird. Der Führer hat demzufolge den Präsidenten des Reichsbankdirektoriums Dr. Schacht von seinem Amt entbunden und zum Präsidenten des Reichsbankdirektoriums auf die Dauer von vier Jahren, den Reichswirtschaftsminister

Walter Funk unter Befassung in seiner Amt als Reichswirtschaftsminister ernannt. Dr. Schacht wird in seiner Eigenschaft als Reichsminister auch weiterhin Mitglied der deutschen Reichsregierung bleiben. Er ist zur Lösung besonderer Aufgaben vorgesehen.

Der Führer an Funk

Berlin, 20. Jan. Der Führer hat an Reichsminister Funk folgendes Schreiben gerichtet:
Sehr geehrter Herr Minister!
Ich nehme den Anlaß Ihrer Berufung zum

In kurzen Worten

Reichswirtschaftsminister Funk wurde an Stelle Dr. Schachts zum Reichsbankpräsidenten ernannt.

Chamberlain hat erneut die Forderung des Oppositionsführers Attlee auf Einberufung des Unterhauses zur Erörterung der Spanienfrage abgelehnt.

Zum Zusammenhang mit den Bombenschlägen in England wurden in Nordirland umfangreiche Polizeiaktionen vorgenommen.

Die außenpolitische Aussprache der französischen Kammer dürfte sich noch in die kommende Woche hineinziehen; man rechnet mit einer großen Mehrheit für Daladier.

Die großen Flottenmanöver der Vereinigten Staaten im Karibischen Meer und Atlantischen Ozean werden vom 12. Februar bis 5. März dauern.

Der Außenminister des amerikanischen Senats vertagte die Aussprache über alle Fragen der Neutralitätsgesetzgebung, besonders die Aufhebung der Waffenembargo gegen Barcelona auf unbestimmte Zeit.

Präsidenten der Deutschen Reichsbank hat, um Ihnen zur Übernahme Ihres neuen Amtes meine aufrichtigsten Wünsche auszusprechen. Es wird Ihre Aufgabe sein:

1. in Ihrer nunmehr die beiden wichtigsten Ressorts vereinigen Stellung so, wie bisher, die unbedingte Stabilität der Währung und der Preise sicherzustellen und damit der Mark ihren Wert auch weiterhin zu bewahren, in erheblichem Umfang zu erschließen und zur Verfügung zu stellen.
2. die mit dem Gesetz vom 10. Februar 1937 eingeleitete Umgestaltung der durch den Dawes-Pakt der uneingeschränkten Gebiet des Deutschen Reiches entzogenen damaligen Reichsbank zu einer der Souveränität des Staates bedingungslos unterstellten deutschen Notenbank zu jenem Abgleich zu bringen, der den nationalsozialistischen Prinzipien entspricht.

Mit deutschem Gruß
Ihr Adolf Hitler.

Der Führer hat an Reichsminister De Hjalmar Schacht das folgende Schreiben gerichtet:
Berlin, 19. Januar 1939.

Sehr geehrter Herr Minister!
Ich nehme den Anlaß Ihrer Übertragung im Amte des Präsidenten des Reichsbankdirektoriums wahr, um Ihnen für die Deutschland und mir persönlich in dieser Stellung in langer und schweren Jahren erneut geleisteten Dienste meinen aufrichtigsten und wärmsten Dank auszusprechen. Ihr Name wird vor allem für immer mit der ersten Epoche der nationalen Wiederaufrichtung verbunden sein. Ich freue mich, Sie in Ihrer Eigenschaft als Reichsminister nunmehr zur Lösung neuer Aufgaben einsetzen zu können.
Mit deutschem Gruß
Ihr Adolf Hitler.

Berliner Blätterstimmen

Berlin, 21. Januar. Die Berliner Wähler würdigen eingehend den Wechsel in der Reichsbankleitung. Der „Völkische Beobachter“ erklart u. a.: Nunmehr wird mit der Berufung des Reichswirtschaftsministers Funk auch zum Reichsbankpräsidenten die Produktion und die Finanz in einer Hand zusammengefaßt. Die Berufung Funks bringt in erster Linie einen weiteren Kräftezuwachs zur Erfüllung der der Wirtschaft in der nächsten Zeit gestellten Aufgaben. Mit der Vereinigung der beiden Ämter sind wesentliche Voraussetzungen für eine gesteigerte Kräfteentfaltung geschaffen.

Reichsminister Dr. Schacht hat sich in seiner Eigenschaft als Reichsbankpräsident große Verdienste um den nationalsozialistischen Wiederaufbau erworben. Der Führer hebt in seinem Schreiben insbesondere hervor, daß sein Name für immer mit der ersten Epoche der nationalen Wiederaufrichtung verbunden sein wird und daß er ihn in seiner Eigenschaft als Reichsminister nunmehr zur Lösung neuer Aufgaben einsetzen kann.

Der „Berliner Volksanzeiger“ schreibt u. a.:



Der überlistete Hagestolz

Wie Bazil der schönen Marta in die Falle ging

Marta Barkley, deren Vater ein kleines Geschäft in Morgantown betreibt, galt schon als Kind als eine Schönheit. So nimmt es nicht wunder, daß sie stets so verlobt und anderen Kindern vorgesogen wurde, daß ihr ihre Schönheit etwas zu Kopf stieg. Kaum den Kinderjahren entwachsen, beteiligte sie sich an einem Schönheitswettbewerb, den ihre Heimatstadt veranstaltete. Nachdem sie dabei den 1. Preis davongetragen hatte, versuchte sie mit allen Mitteln, sich zu den besten Kreisen Zugang zu verschaffen, was ihr jedoch erst gelang, nachdem sie in eine andere Stadt übersiedelt war.

Nach ihrer Rückkehr nach Morgantown, machte sich die Bekanntschaft des Mädrigen Bazil Ryan, dessen Familie unermesslich reich ist. Aber Bazil ist nicht nur der Sohn eines reichen Vaters und spielt die Rolle des nicht-tuenden Ledemanns, sondern er ist ein bekannter und ausgezeichneter Sportsmann. Bazil Ryan verliebte sich in die schöne Marta Barkley. Aber so lange auch das Verhältnis zwischen den beiden währte, so vermied es der junge Millionär gellässig, auf Martas Andeutungen einzugehen, wenn sie von der Zukunft sprach. Und als Marta endlich klipp und klar Antwort haben wollte, machte er ihr klar, er habe nicht die Absicht, einen Hausstand zu gründen. Nach in der Zukunft gelang es Martas Ueberredungskünsten nicht, ihn zu einer Änderung seines Entschlusses zu bewegen.

Aber Marta warf die Pläne nicht so schnell ins Korn; sie war fest entschlossen, die Gattin des jungen Millions zu werden. Tag und Nacht grübelte sie über das „Wie“ nach, bis ihr endlich eine glänzende Idee kam, die sie allseitig in die Tat umsetzte.

Sie veranstaltete ihren Freund Bazil Ryan, für seine Freunde eine kleine Feier zu veranstalten. Dann mietete sie in der Nähe der Stadt ein Landhaus und setzte sich mit einem Pfarrer in Verbindung, um ihn zu bitten, in einer von ihr bestimmten Nacht ausnahmsweise eine Trauung vorzunehmen.

Während des Festes sorgte Marta dafür, daß die Gäste, und vor allem Ryan reichlich dem Alkohol zusprachen. Als sie die Zeit für günstig hielt, nahm sie sich einige der Freunde Ryans beiseite und erklärte ihnen, sie habe sich den „abelhaften Scherz“ ausgedacht, sich jetzt, mitten in der Nacht, aus reinem Mß trauen zu lassen. Die Freunde waren ebenso begeistert wie Ryan, als man ihm den Vorschlag machte.

Die ganze Gesellschaft bestieg mehrere Autos und begab sich nach dem von Marta angegebenen Haus, in dem der Pfarrer wohnte.

Die Sache wurde für die Beteiligten wirklich ein großer „Spaß“. Nur hörte Ryan und seine Freunde etwas, daß der Pfarrer zu ernst war und sein rechtes Verhältnis für die Scherze der Trauungen hatte. Natürlich ahnte keiner der Beteiligten, daß es sich nicht um einen als Pfarrer verkleideten Mann, sondern um einen echten Pfarrer handelte!

Nach der Trauung wurde das Gelage in einem Lokal fortgesetzt, bis Bazil Ryan so betrunken war, daß er nicht mehr wußte, was um ihn herum vorging. Da ließ ihn Marta in

ein Auto verladen, setzte sich zu ihm und nannte dem Chauffeur als Fahrziel das von ihr einige Tage vorher gemietete Landhaus.

Als Ryan am folgenden Morgen erwachte, lag zu seiner Ueberraschung Marta neben ihm. Sie begrüßte ihn mit einem Morgenkuss und bat ihn, aufzustehen, da sie doch „am ersten Tag unserer Ehe“ das Frühstück gemeinsam einnehmen wollten. Verwundert schüttelte Ryan den Kopf: „Ehe ist out!“ meinte er. „Du weißt ja, daß ich nicht die Absicht habe, dich zu heiraten.“

„Ist auch unnötig, mein Lieber“, meinte da Marta lächelnd, „denn wir sind ja seit gestern abend bereits verheiratet.“

Bazil Ryan, der sich vor Lachen schütteln wollte, als er an den „Spaß“ mit der Trauung dachte, fiel fast vor Schreck aus dem Bett, als ihm Marta durch das Heiratsdokument bewies, daß dieser „Spaß“ in Wirklichkeit Ernst gewesen war.

Aber Bazil dachte nicht daran, die Tatsache, daß Marta ihn überlistet hatte, so ruhig in Kauf zu nehmen. Er fragte gegen sie auf Ungültigkeitserklärung der Ehe. Leider aber ohne Erfolg. Marta brachte Zeugen bei, die bestätigten, daß es sich zwischen Bazil und Marta um ein längeres Verhältnis gehandelt habe und man allgemein damit gerechnet habe, daß aus den beiden ein Paar würde. Die Klage Bazils wurde daher abgewiesen und die Ehe als zu Recht bestehend erklärt.

Wenn man auch erwartet, daß der junge Ryan bald die Scheidungsklage gegen Marta einreichen wird, so hat sie doch ihr Ziel erreicht.



Der Fahrstuhl im Straßenflaier

Weltbild (M).

Mit Staunen bemerken häufig Passanten, wie plötzlich in der Hofstraße vor der Neuen Reichs-schanze ein Lastkraftwagen oder ein Pferdewagen in die Erde versinkt. Dort befindet sich nämlich, kaum erkennbar, unter den großen Steinplatten der Straßendecke ein Fahrstuhl, der sich durch Druck auf einen Knopf mit dem Fahrzeug um eine Etage senkt und dort seine Last abläßt. Sobald sich das Fahrzeug zu senken beginnt, hebt sich ein meterhohes Schuttgitter über die Straßenoberfläche.

denn nach dem amerikanischen Scheidungs-gesetz dürften ihr einige Millionen des überlisteten jungen Hagestolzes sicher sein!



Geschenke des ausländischen Handwerks für den Führer

Weltbild (M)

In den nächsten Tagen wird die Deutsche Arbeitsfront dem Führer die kostbaren Geschenke überreichen, die ihm gelegentlich der Internationalen Handwerksausstellung 1938 vom Handwerk der verschiedensten Länder gemacht wurden. Auf unserem Bild sehen wir u. a. eine Base aus Dänemark, eine Tonplastik aus Bolivien, einen Serviettenring aus Jugoslawien, ein Gefäß mit Erde der Ostmark, eine Nadelspibende aus Ungarn, zwei japanische Vasen.



Die Weltmeisterin mit der Schutzbrille

Megan Taylor, die britische Weltmeisterin im Eislaufen, trainiert gegenwärtig in St. Moritz für die kommenden Weltmeisterschaften der Frauen.

Weltbild (M).

Abzeichen - Kleine Dokumente der Zeit

Die mustergetriggerte Sammlung eines Pimpfes Das Sammeln irgendwelcher Sachen ist unabhängigen Menschen in der Welt zur Leidenschaft geworden. Diese Leidenschaft hat auch ihr Gutes, wiewohl sie doch z. B. auf die Jugend in vieler Hinsicht erzieherisch. Die Sammeltätigkeit eines Menschen kann dem feinen Beobachter sehr gute Charaktereigenschaften geben, und mehr als ein Lehrer hat erst die Begabung manchen Schülers für ein besonderes Gebiet auf Grund von außergewöhnlichen Sammlungen entdeckt.

Gesammelt wird nahezu alles auf der Welt, und je seltener der Gegenstand ist, umso größeren Wert besitzt die Sammlung. Aber nicht immer bestimmt die Seltenheit den Wert des Gesammelten. Wir unterscheiden den allgemeinen und den Liebhaberwert. Dazu kann der persönliche Wert eines Gegenstandes kommen.

Die eigenartigste Sammlung, die ich bei einem Kinde gesehen habe, war die Abzeichen-sammlung eines Pimpfes. Schon die erste Kenntnisnahme einer solchen Sammlung von Abzeichen des Dritten Reiches verriet mir den auerst wachsamsten Geist unserer heutigen Jugend. Wer wäre von uns Erwachsenen an ein Sammeln dieser kleinen Plaketten Struhlingen, Antennadellen, Fuchlein usw. überhaupt gedacht? Wir kauften sie, trugen sie eine Weile, legten sie uns vielleicht auch noch zurück, - aber wo sind sie geblieben? Ich war von der Sammlung des Pimpfes so begeistert, daß ich dabei sämtliche Schubaden, Kassen und Kisten durchzuwahlen begann. Aber was ich vorfand, war nur ein verstreut liegendes kleiner Teil der mit plötzlich so wertvoll gewordenen kleinen Dinge.

Die Sammlung des Pimpfes umfaßt alle Abzeichen, die seit 1933 zu wohlthatigen Zwecken ausgegeben wurden. Da finde ich die allererste Plaketten, das erste Erntedankstruhlingen, die ersten Winterblauschneeflocken, die heute bestimmt nur noch die wenigsten kennen. Außer der Abzeichen, die über das ganze Reich gleichmäßig verbreitet wurden, entdeckte ich in der Sammlung aber auch noch sämtliche Plaketten der einzelnen deutschen Gauen, die zu besonderen

Anlässen - zu Gauarbeitertagen usw. - ausgegeben worden sind.

Betrachtet man diese Sammlung, die schon in flachen Glasfachchen untergebracht ist und außer der Ausgabezeit auch noch kleine persönliche Bemerkungen des Sammlers enthält, so erweist die von ihm selbst verfaßte Stückzahl, so hat man den Eindruck, daß alle diese kleinen Abzeichen auch Dokumente unserer Zeit sind. Und sie sind es ja tatsächlich. Wenn der Pimpf später einmal diese Sammlung zur Hand nehmen wird, wird ihm gar manches aus seiner Jugend einfallen, was er sonst vielleicht längst vergessen hät. Er wird sich mit Stolz der nun schon fernen Zeit erinnern, da er - ein Knabe noch - am Aufbau des Volkes mitzuarbeiten begann.

So hat diese Sammlung gewiss ihren Wert.

Die Unterwasser-Kaltanlage

Ein neuartiges Verfahren zur Abdichtung von Lecks

Jede Verletzung eines Schiffskörpers, die dem Wasser ungehinderten Zutritt gewährt, beeinträchtigt uns als ein Leck. Sind die Schäden geringfügiger Natur, so hilft sich der Seemann wohl durch das sogenannte Lengen, das heißt: er setzt die Schiffspumpen in Tätigkeit. Sie verhindern das Hereinfluten größerer Wassermengen ins Schiffsinnere. Ober er begnügt sich damit, starke Segel oder Matten als „Verdacher“ über die schadhaft gewordenen Teile zu ziehen. Eine besondere Rolle spielt seit alten Zeiten die beschattigte und subere Feststellung leerer Stellen bei gesunkenen Schiffen, die gehoben werden sollen.

Neuerdings hat man eine Reihe von Versuchen zur Verdichtung mit künstlich erzeugtem Eis durchgeführt, und zwar geschah dies zunächst in Laboratorien und dann auch in freier Gewässer. Anlangst wurde, wie die „Deutsche Bohenschan“ berichtet, eine Probearbeit in großen praktischer in Betrieb gesetzt. Es handelte sich dabei um eine sogenannte Unterwasser-Kaltanlage mit 30.000 Kaltleistungen bei minus 35 Grad Celsius. Die ganze Anlage wurde vier Meter unter den Wasserspiegel des Barischer Sees versenkt. Sie war vorher mit großer Sorgfalt in ein wasserdichtes und luftdicht schlie-

hendes Gehäuse eingebaut worden und hatte nun für die Dauer von zwei vollen Wochen ihren Dienst unter Wasser zu versehen.

Die Eiserzeugung erfolgte durch eine Ammoniakmaschine, deren Kompressor eine Vierzylinder-Maschine, von einem Drehstrommotor getrieben war. Die Anlage arbeitete insgesamt 336 Stunden ununterbrochen, wie festgestellt werden konnte. Größere Schwierigkeiten bereitete naturgemäß die Schmierung der Maschine. Auf Grund von nicht weniger als 7000 Beobachtungen ergab sich als Leistung der Anlage die Erzeugung von 35.000 Kaltleistungen in der Stunde. Also ein sehr günstiges Ergebnis!

Die gleiche Anlage wurde alsdann von einer Schiffswerft in einer Tiefe von 12 Meter gewissermaßen am tauglichen Objekt, nämlich an

einem gesunkenen Boot, praktisch erprobt. Die gesamte Eiserzeugung belief sich bei dem Vorhaben auf 4000 Kilogramm Eis. Auch dieser Großversuch verlief günstig und ermutigt den Forscher und Techniker zur Fortsetzung und zum Ausbau des Verfahrens.

Es beruht auf der Ueberlegung, daß es praktisch möglich geworden ist, nach Feststellung des Lecks die Kaltanlage in den leeren Raum zu bringen. Wenn die Anlage ordnungsgemäß arbeitet, verwandelt sie das durch Leck Stellen eingedrungene Wasser in Eis und verdrängt das Leck gegen die Außenwelt.

Es besteht somit begründete Aussicht, mit Hilfe dieses Verfahrens die Hebung gesunkenen Schiffe in geeigneten Fällen sehr erleichtert zu können.



Der Vormarsch auf Barcelona

Weltbild-Gleife (M)

Auf allen Abschnitten der katalanischen Fronten sind die nationalen Truppen weiter im Vordringen. Unsere Karte gibt eine Uebersicht über den Frontverlauf nach dem Stand vom 19. 1.

Aus Württemberg

— **Idingen.** („Ich bin der größte Lump“). Solche oder ähnliche selbstanklagende Redensarten wie: „Ich bin der größte Lump“ hört man selten im Gerichtssaal. Ein Heiratsschwinder namens Robert Geisler aus Reutlingen, der mit seinem 25 Jahren schon seit zweieinhalb Jahren verheiratet ist, machte dieses Geständnis. Es war allerdings nicht so neuartig, wie es nach außen etwa aussieht. Nach seiner Darstellung ist er unglücklich verheiratet, weil seine Frau nicht so ist, wie sie sein soll. Durch die unglückliche Ehe hat er sich dem Trunk ergeben und ist auf die schiefste Bahn gekommen. Auf dieser schiefen Bahn, auf der er mit dem Vornamen „Roland“ auftrat, hat er vier Mädchen das Heiratsversprechen und seine Verheiratung alsbald mit Geldbeträgen zwischen 10 und 150 Mark beiseite lassen. Die Mädchen, von denen zwei ernstlich nicht an eine Heirat geglaubt haben wollen — dem Gericht gegenüber erklärten sie wenigstens so — sind heute noch geschädigt. Dafür erklärte sich der teumütige Robert bereit, für jede Strafe dankbar zu sein, was er aber doch nicht war, als ihn das Gericht zu zehn Monaten Gefängnis verurteilte, denn diese Strafe nahm er nicht an.

— **Dörzbach, Kr. Künzelsau.** (Scheuer abgebrannt). Aus noch nicht bekannter Ursache geriet die mit Futtermitteln angefüllte Scheuer des Landwirts Georg Rückert in Brand und wurde innerhalb kurzer Zeit ein Raub der Flammen.

— **Großheppach, Kr. Waiblingen.** (Kind verbrüht). Ein zweijähriger Knabe fiel dieser Tage rücklings in einen Kessel mit heißer Waschlauge. Mit starken Verbrennungen wurde das Kind zum Arzt gebracht.

— **Kottweil.** (Amtseinführung von Landgerichtspräsident Egelhaaf). In dem feierlich geschmückten Landgerichtsgebäude des Landgerichts Kottweil fand die Amtseinführung des neuernannten Präsidenten des Landgerichts Kottweil, Egelhaaf, statt. In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht, der Presse usw. verpflichtete Oberlandesgerichtspräsident Dr. Küstner-Stuttgart den neuernannten Landgerichtspräsidenten namens des Reichsministers der Justiz auf sein neues Amt und dankte Landgerichtsdirektor Jäger, der vertretungsweise die Geschäfte des Landgerichtspräsidenten geführt hat, für seine Tätigkeit.

— **Ulm a. D.** (Zuchthaus für „Schreibmaschinen-Spezialisten“). Als Spezialist im Stehlen von Schreibmaschinen entpuppte sich der 28jährige Christian Fromm aus Beilngriesen. Weniger fingerfertig als langfingerig entwendete er die erste Schreibmaschine im Oktober vorigen Jahres aus einem Büro in Blaubeuren. Um sich in die Geschäftsräume Zutritt zu verschaffen, entfernte er die Schutzgitter und holte sich dann eine Schreibmaschine im Wert von 400 Mark und ein Luigewehr im Wert von 35 Mark. Die Schreibmaschine verkaufte er an einen Ulmer Geschäftsmann zum Preis von 130 Mark. Dabei machte er sich noch einer Urkundenfälschung schuldig, indem er die Diktatur mit einem falschen Namen unterzeichnete. Der erste Erfolg ermutigte ihn zu einer weiteren Tat. Vierzehn Tage später entwendete er aus einem anderen Geschäft in Blaubeuren eine weitere Schreibmaschine, indem er in ähnlicher Weise wie das erste Mal in die Büroräume eindrang. Er bot die Maschine wiederum einem Ulmer Geschäftsmann an, der jedoch Bedenken bekam und die Maschine auch nicht abnahm, als der Angeklagte Papiere vorwies, die einen gefälschten Stempel trugen. Der Angeklagte, der mit drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus vorbestraft ist, wurde zu einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus verurteilt.

— **Neu-Ulm.** (Undichter Gas Schlauch führte zum Tod). Einem Unfall fiel die in der Eckstraße wohnhafte Maria Katharina Böw zum Opfer. Infolge eines undichten Gas Schlauches strömte in ihrer Küche Gas aus, wodurch die mit Rührarbeiten beschäftigte Frau betäubt wurde und das Bewußtsein verlor. Als die Hausbewohner in die Wohnung eindringten, fanden sie die Frau tot auf.

— **Neu-Ulm.** (Zuhälter war nicht beleuchtet). In der Schützenstraße ließ ein Dreiradlerfahrer auf ein unbeleuchtetes Pferd aufmerken, das der Fahrer des Kraftwagens zu spät bemerkt hatte. Am Pferdewagen wurden der Aufbau weggerissen und die Windmühlräder zertrümmert. Der Lenker des Wagens erlitt durch Glassplitter starke Schnittwunden.

Aus der Gauhaupstadt

— Stuttgart, 20. Januar.

Immer wieder betrunkene Verkehrsteilnehmer. Am Sonntagabend fuhr der 49jährige Willi Scheurenbrand, wohnhaft in Stuttgart-Bad Cannstatt, in der Bahnhofstraße daselbst mit seinem Personenkraftwagen auf ein parkendes Kraftfahrzeug auf. Es entstand erheblicher Sachschaden. Scheurenbrand stand unter Alkoholeinwirkung. Er fuhr nach dem Unfall davon, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Der Anklage des Polizeipräsidenten entsprechend hat Scheurenbrand eine Haftstrafe zu gewärtigen; er wird außerdem aus dem Kraftfahrzeugverkehr entfernt. Am Mittwochabend wurde in der Ludwigsburgerstraße in Stuttgart-Juffenhäuser ein 75 Jahre alter Fußgänger beim unachtsamen Betreten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Er war stark betrunken.

Bei der Arbeit verunglückt. Ein 32jähriger Mann stürzte vom Gerüst eines Neubaus in der Metzstraße. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte ins Marienhospital verbracht werden. Ferner stürzte ein 51 Jahre alter Mann beim Reichsbahnreparaturwerk in Bad Cannstatt von einer Leiter. Er erlitt einen Schädelbruch und Verletzungen am Rückenmark und mußte ins Krankenhaus Bad Cannstatt übergeführt werden.

Vorbildliche Dorfgemeinschaft

— **Harthausen, Hohenz.** Einen schönen Beweis wahrer Dorfgemeinschaft erbrachte eine Anzahl Landwirte in Harthausen. Ein Landwirt war infolge Erkrankung seines Sohnes und besonderer Familienverhältnisse nicht in der Lage, seine Ernte zu ernten, da es ihm an den Arbeitskräften zur Bedienung der Dreschmaschine mangelte. Auf Anregung des Amtswalters der REB erklärten sich sofort mehr als 20 Landwirte, Landwirtsfrauen und -arbeiter bereit, dem bedrängten Landwirt so einen Tag unentgeltlich Hilfe an der Dreschmaschine zu leisten. So wurden täglich vier Arbeitskräfte, Männer und Frauen, zusammengestellt, die im Laufe einer Woche die gesamten Drescharbeiten durchführten und so den Landwirt einer drohenden Entzweiung entzogen.

Die Öffentliche Bausparkasse Württemberg

Bei der neuesten (36.) Baugeldzuteilung hat die Öffentliche Bausparkasse Württemberg — eine Einrichtung der öffentlichen Sparkassen des Landes — wieder den beachtenswerten Betrag von 3,5 Millionen Mark ihren Bausparern zur Verfügung gestellt. Im Jahre 1938 sind rund 3,2 Millionen Mark mehr zugeteilt worden als 1937. Die gesamten Zuteilungsergebnisse sind Ende 1938 auf 95,5 Millionen Mark angestiegen. Abschüsse und Zuteilungen sind deutliche Beweise für Vertrauen und Leistungsfähigkeit. — Die Öffentliche Bausparkasse Württemberg gibt ihre Gelder in den allermeisten Fällen auf zweite Hypothek bei hoher Beleihung. Für die Bauenden bedeutet dies eine wesentliche Erleichterung beim Finanzierungsplan; er kann mit verhältnismäßig wenig Eigenkapital auskommen. Hierin liegt ein besonderer Wert gerade für alle jene Volksgenossen, die ihr Eigenkapital nur in kleinen Beträgen anzusparen vermögen.

Gesundheitspflege in Württemberg

1897 Ärzte betreuen die Bevölkerung

Nach dem Stand von 1938 gab es im Deutschen Reich 49 907 approbierte Ärzte einschließlich sämtlicher in Krankenanstalten und Ambulatorien tätigen. Sonach entfallen auf 10 000 der Bevölkerung im Reichsdurchschnitt 7,3 Ärzte. In Württemberg wurden insgesamt 1897 Ärzte (davon 154 weiblich) ermittelt. Unter ihnen waren 106 Chirurgen, 64 Fachärzte für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, 57 Augenärzte, 52 Hals-, Nasen- und Ohrenärzte, 50 Hautärzte, 51 Fachärzte für Nerven- und Geisteskrankheiten, 113 Internisten und 48 Fachärzte für Kinderkrankheiten. Den Hauptanteil haben naturgemäß die praktischen Ärzte. Für die Zahnheilkunde waren in Württemberg 616 im Inland approbierte Zahnärzte, ferner 790 gemäß den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung geprüfte und 143 sonstige selbständige Dentisten und Gebissen tätig.

In der Krankenpflege sind 4002 Angehörige konfessioneller Krankenpflegeverbände, 1368 staatlich anerkannte sowie 1691 nicht staatlich anerkannte Krankenpflegepersonen beschäftigt, außerdem 808 Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen, sowie 1432 Hebammen. Die Heilmittelerzeugung der Bevölkerung wird in Württemberg von 356 approbierten Apothekern als Besitzer, Bewahler oder Pächter von Apotheken, 170 angefertigten approbierten Apothekern, 132 Assistenten und 43 Praktikanten versehen. Die amtliche Statistik gibt zugleich auch eine Übersicht über das Verhältnis der Zahl der Ärzte zur Bevölkerung. Danach entfallen in Württemberg auf 10 000 Einwohner 6,8 Ärzte (im Reichsdurchschnitt 7,3), 2,2 Zahnärzte (2,2), 2,5 Apotheker (2,4), 3,1 Hebammen (3,6) und 25,4 Krankenpflegepersonen (Reichsdurchschnitt 19,4).

Die württembergische Landwirtschaft

It weitere Erzeugungssteigerung möglich?

Wenn unsere württembergischen Bauern und Landwirte in der Erzeugungsleistung schon bisher trotz zunehmenden Leutenmangels und anderer hemmender Faktoren ihr Möglichstes zur Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung beigetragen haben, so bedeutet dies noch nicht, daß eine weitere Steigerung nicht mehr zu erzielen wäre. Die bisherigen Erfolge sind zweifellos zu einem großen Teil darauf zurückzuführen, daß sich der Bauer zunächst einmal die besonders naheliegenden Mittel, wie z. B. erhöhten Düngerverbrauch, verstärkte Maschinenanwendung usw. zunutze gemacht hat. Daneben gibt es aber noch vielerlei Dinge, die, wenn sie richtig angepaßt werden, den Hof noch wesentlich leistungsfähiger machen können. Es handelt sich hierbei häufig nur um Hemmnisse, die in einer allüberkommenen Wirtschafts- und Betriebsweise begründet liegen und die der Bauer gerne über Bord werfen wird, sobald er sich einmal von ihrer Unweidmässigkeit überzeugt hat.

Die Möglichkeiten zu einer weiteren Leistungssteigerung sind bei näherem Hinsehen doch noch ganz beachtliche. Es wird kaum einen Hof geben, auf dem nicht dies oder jenes noch verbesserungsfähig oder gar verbesserungsbedürftig wäre. Gerade jetzt in den etwas ruhigeren Wintermonaten wird mancher Bauer und Landwirt entweder durch eigene Überlegung oder vielleicht auch durch die wohlmeinenden praktischen Vorschläge eines Hofbesizers dahinter kommen, was es auf seinem Hof noch zu tun gibt, um ihn nach den vorhandenen Gegebenheiten auf den Höchststand seiner Leistungsfähigkeit zu bringen. Was ist bei der Ertragssteigerung im Frühjahr hinsichtlich einer besseren Bodenvorbereitung oder eines weidmässigen Saatgutwechsels zu beachten? Was kann gegenüber bisher bei der Anpflanzung der Hackfrüchte verbessert werden? Richtige Sortenwahl und Anbau von krebswiderstandsfähigen Sorten spielen vor allem bei der Kartoffel eine ungeheure wichtige Rolle. Ist der Betrieb in der Lage, durch Kartoffelreifeerzeugung Verluste weitestgehend auszufüllen? Sind alle Möglichkeiten hinsichtlich des Zwischenfruchtbaues, des Gespinnstpflanzen- und Veldfruchtbaues ausgeschöpft? Alles dies sind Fragen, die sich jeder fortschrittliche Bauer immer und immer wieder vorlegen wird. Nicht zuletzt kommt bei derartigen Überlegungen der Vieh- und Schweinehaltung an die Reihe, wo zu erwägen ist, ob sich nicht durch zweckentsprechendere Fütterung, durch vermehrte Weidewirtschaft oder durch züchterische Maßnahmen noch mehr herauszuholen läßt. Möglichkeiten zu einer Leistungssteigerung gibt es jedenfalls noch sehr viele.

Doch schon kommt das große Wort! Der Bauer wäre bestimmt der Letzte, der sich dem an ihn ergangenen Ruf, die Sicherung der Ernährungsfreiheit des Volkes sicherzustellen, Abzügen würde, wenn ihm nicht Schranken auferlegt wären, die ihm seine Tätigkeit in zunehmendem Maße erschweren. Da ist zunächst der leidige Kräftemangel, der in Württemberg ganz besonders stark auftritt, sind doch seit 1933 hier nicht weniger als 90 000 ländliche Arbeitskräfte in die Städte abgewandert. Daneben bildet der durch die in manchen Teilen Württembergs übliche Realteilung hervorgerufene Mangel an Kleinparszellierung einen Faktor, den es, schon allein damit sich der verstärkte Maschineneinsatz auf breiterer Basis überhaupt lohnt, schnellsten zu beseitigen gilt. Unzweifelhaft erheischt auch eine nicht zu verkennende Unterbewertung der Landarbeit Abhilfe.

In dem Maße, in dem diese Voraussetzungen gegeben sein werden, wird auch das württembergische Landleben zu einem Teil dazu beitragen, das deutsche Volk auch von der ernährungsphysiologischen Seite her unüberwundlich zu machen.



INTERNATIONALES Hallen-handball-Turnier

29. Januar 1939 - Stuttgart

Stuttgarter Schlachthofmarkt. Auftrieb: 40 Ochsen, 69 Bullen, 159 Rinde, 64 Färsen, 497 Kälber, 110 Schafe und 399 Schweine. Preise: Ochsen 44 bis 45,5, 39 bis 41,5, 36,5; Bullen 42,5 bis 43,5, 38 bis 39,5; Rinde 41 bis 43,5, 36 bis 38,5, 27 bis 33,5, 17 bis 24; Färsen 44 bis 44,5, 39,5 bis 40,5, 30; Kälber 63 bis 65, 56 bis 59, 46 bis 50; Schafe —, 44 bis 50, 43; Schweine 58, 57, 56, 52, 49, 57, 56, Marktort: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Rinde, ferner Kälber und Schweine zugekauft, Schafe tubig.

Württ. Zentralhäutenauktion Stuttgart. Bei der Zentralauktion kamen 22 500 Grobviehhäute, 24 800 Kalbfelle und 3000 Schafelle zum Ausbebot. Das ganze Gefälle konnte zu höchstzulässigen Preisen untergebracht werden. Es wurden erzielt pro kilo: Ochsen bis 14,5 kg 0,58, 15 bis 24,5 kg 0,81, 25 bis 29,5 kg 0,88, 30 bis 39,5 kg 1,04 bis 1,06, 40 bis 49,5 kg 0,94 bis 0,98, 50 kg und mehr 0,84 bis 0,88; Rinder bis 14,5 kg 0,86, 15 bis 24,5 kg 0,98 bis 1,04, 25 bis 29,5 kg 0,97 bis 1,05, 30 bis 39,5 kg 1,00 bis 1,07, 40 kg und mehr 1,00 bis 1,04; Rinde 15 bis 24,5 kg 0,77 bis 0,88, 25 bis 29,5 kg 0,84 bis 0,90, 30 bis 39,5 kg 0,91 bis 1,00, 40 kg und mehr 0,94 bis 0,99; Bullen bis 14,5 kg 0,64, 15 bis 24,5 kg 0,78 bis 0,84, 25 bis 29,5 kg 0,80 bis 0,84, 30 bis 39,5 kg 0,72 bis 0,83, 40 bis 49,5 kg 0,69 bis 0,78, 50 bis 59,5 kg 0,68 bis 0,74, 60 kg und mehr 0,64 bis 0,70; nordd. Ochsen, Rinder und Rinde 0,84; nordd. Bullen 0,52; Schaf Ochsen, Rinder und Rinde 0,62; Schaf Bullen 0,50; Kalbfelle bis 4,5 kg 1,30 bis 1,38, 4,5 bis 7,5 kg 1,09 bis 1,20, über 7,5 kg 1,04; Schaf 0,80; norddeutsche 1,04; Karben leicht 0,70, hart 0,60; Preiserfelle 0,60; Wolfsfelle gefolgt 0,90 Mark. — Nächste Auktion am 15. Februar.

Aus den Neckbargauen

Gismordverdict an der Ehefrau.

Das Reichsgericht hat die von dem 46jährigen Johann Gänther aus Schlattbach bei Eßlingen gegen das Urteil des Schwurgerichts Karlsruhe vom 14. Oktober v. J. eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Damit ist der Beschwerdeführer wegen Mordversuchs zu fünf Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrenrechtsverlust rechtskräftig verurteilt. — Gänther war seit 1920 verheiratet. Nach anfangs glücklicher Ehe, aus der vier Kinder hervorgegangen waren, kränkelte die Frau, worauf sich der Mann eine Geliebte nahm. Im Februar v. J. mißte Gänther mehrfach den für seine Frau bestimmten Speisen und Getränken ein gefährliches Gift bei, das als solches bei der Untersuchung einwandfrei festgestellt wurde. Trotz des erdrückenden Beweismaterials beteuerte der Angeklagte hartnäckig seine völlige Unschuld. Ihm konnte indes kein planmäßiges Vorgehen nachgewiesen werden, so daß auch von einer Affekthandlung keine Rede sein konnte.

Fünf Kameen abgebrannt.

Endingen a. R. In der Nacht gegen 1.15 Uhr wurde Endingens Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlaf geweckt. Ein Häuserkomplex von insgesamt vier Wohnhäusern, ein Delonomiegebäude und ein kleineres Anwesen standen in hellen Flammen und wurden vernichtet. Durch den heftigen Südwestwind waren die Holzhaus und die St. Martins-Kirche vom Funkenflug stark gefährdet. Ein Zug der Volkspolizei Emmendingen und eine Motorbrigade kamen der einheimischen Wehr zu Hilfe, so daß das Feuer gegen 2.30 Uhr eingedämmt werden konnte. Die durch den Brand Betroffenen konnten von ihrer Habe kaum etwas retten. Manche kamen gerade noch mit dem nackten Leben davon. Die Brandursache ist unbekannt.

(1) Wolfswetter. (Kind tief in Auto.) Ein sechs-jähriges Kind, das hinter einem haltenden Dieselfkraftwagen die Straße überschreiten wollte, lief in die Fahrbahn eines aus der Richtung Durlach kommenden Personenkraftwagens. Das Kind wurde erfasst und mußte mit schweren Kopfverletzungen ins Karlsruher Städtische Krankenhaus verbracht werden.

Halligen b. Bötting. (Auf dem Heimweg von der Schule überfahren.) Auf dem Heimweg von der Schule wollten zwei etwa 10jährige Mädchen eine Straßenkreuzung überschreiten, wobei sie das Herannahen eines schweren Lastwagens übersehen. Während das eine Mädchen sich noch rechtzeitig auf den Bürgersteig retten konnte, wurde das andere von den Rädern erfasst und überfahren. Mit einem Oberschenkelbruch und Schädelbrüchen wurde das Kind ins Böttinger Krankenhaus gebracht, wo es sehr ernst darniederliegt.

Aus dem Heimatgebiet

Wiederverwendung von Invalidenmarken ist strafbar

Ein notwendiger Hinweis

Weiler ist immer wieder festzustellen, daß sowohl Arbeitgeber als auch freiwillig versicherte Personen Invalidenmarken aus Quittungsarten von Angehörigen oder aus zurückgelassenen Quittungsarten früherer Geschäftsgenossen herauslösen und anderweitig wiederverwenden. Vielleicht mag den Tätern dabei nicht immer zum Bewußtsein kommen, daß nach der Reichsversicherungsordnung alle in Quittungsarten eingelebten Beitragsmarken als rechtsgültig erachtet und verwendet werden dürfen, ferner daß eine solche Wiederverwendung bereits rechtsgültig verwendet gewesener Beitragsmarken strafbar ist und daß die Quittungsarten sowie die Anrechnungsbefreiungen öffentliche Urkunden im strafrechtlichen Sinne sind. Die Wiederverwendung von Beitragsmarken kann regelmäßig ohne Schwierigkeiten nachgewiesen werden.

Es wird deshalb dringend vor solchen Wiederverwendungen von Invalidenmarken gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird, wer wissenschaftlich bereits verwendete Marken wieder verwendet oder zur Wiederverwendung sich beschafft, feilhält oder in Verkehr bringt. Falls bei der strafbaren Wiederverwendung von Invalidenmarken das Entwertungsdatum geändert oder eine Quittungsart vermindert oder beseitigt wird, so muß auch noch Strafverfolgung wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Urkundenunterschreibung eintreten. Soweit diese strafbaren Handlungen von Beamten oder Bediensteten in Erfüllung ihrer Dienstpflichten vermindert oder beseitigt werden, kommen Hausstrafen zur Anwendung. Die Zahl der wiederverwendeten Marken und die Höhe ihres Wertbetrages spielt dabei eine untergeordnete Rolle.

Die Landesversicherungsanstalt sah sich im Laufe der letzten Jahre gezwungen, im öffentlichen Interesse und in dem ihrer Verantwortlichkeit in den oben bezeichneten Fällen Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten. Sie wird auch künftig in jedem derartigen Fall grundsätzlich Anzeige erstatten; denn Personen, die aus eigenmächtigen Beweggründen heraus das Volkvermögen zu schädigen versuchen oder sich am Volkswohl vergreifen, verdienen keine Nachsicht.

In diesem Zusammenhang wird weiter darauf hingewiesen, daß ältere Quittungsarten von freiwillig Versicherten, ebenso solche von versicherten Versicherten und zurückgelassene Quittungsarten von ausgetretenen Geschäftsgenossen jenseits dem Bürgermeisterrat bzw. der Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung zur Einlieferung an die Landesversicherungsanstalt abzuliefern sind. Zutunlich gelöste Marken

können auf Antrag durch die Landesversicherungsanstalt unter Vorlage der betreffenden Quittungsarten erlöst werden. Die Anträge sind beim Kontrollbeamten der Landesversicherungsanstalt einzureichen.

Stadt Neuenbürg

Todesfall. Kaum 14 Tage nach dem Hinscheiden des Gerbereibesetzers Emil Galle sen. ist nun auch dessen Ehefrau, Emma Galle, nach einem schweren Weiden im Alter von 69 Jahren im Krankenhaus verstorben. Der Zustand der Verstorbenen war schon vor dem Ableben ihres Mannes so ernst, daß sie dessen Hinscheiden nicht mehr erfahren durfte. Die Verstorbene wird auf ihren besonderen Wunsch in ihrer Heimatgemeinde Gräfenhausen beigesetzt werden.

Kurze Notizen. Sienerinspektor Andreas Kappel vom hiesigen Finanzamt wurde an das Finanzamt in Maulbronn versetzt. Der SA-Sturm 12/172 feiert seinen Kameraden ungern Abschied und wünscht ihm an seinem neuen Wirkungskreis alles Gute. — Nachdem Bg. Heyschmidt, der die Geschäfte der hiesigen Ortsverwaltung der NS führte, von hier verziehen ist, war die Dienststelle einige Zeit verwaist und wurde von Bg. Reichert in Stellvertretung versehen. Mit dem 1. Januar 1939 wurde Bg. Reichert die Ortsverwaltung übertragen. Die Dienststunden wurden, um einen gerügten Geschäftsgang abwickeln zu können, neu festgelegt. Neben Donnerstagen abends von 20-21 Uhr ist Sprechzeit auf der hiesigen Ortsverwaltung. — Die freigeordneten Räume der von hier nach Calw verlegten NS-Kreisverwaltung werden für je eine Dienststelle des Bundes deutscher Möbel und des Jungvolks eingerichtet. — An der Hauswand des Gasthofes zur „Sonne“ gegen den Marktplatz zu ließ die SA, Standort Neuenbürg, einen Ausschlagkasten anbringen.

Vom Stadtbahnhof. Eine begrüßenswerte Verbesserung im Jugendverkehr zwischen Wildbad und Pforsheim ist dadurch eingetreten, daß der abends von Wildbad gegen halb 7 Uhr am hiesigen Hauptbahnhof einreisende Personenzug nun auch am Stadtbahnhof hält. Diese Neuerung erweist sich als sehr zweckmäßig.

Reichstagszeit. Der Reichstag beginnt neuer programmatisch mit dem 21. Januar. Vier volle Wochen schwingt nun Prinz Karneval in Stadt und Land seinen Jubelruf. In ungewöhnlichen Veranstaltungen wird dem närrischen Prinzen gehuldigt. Er ist großzügig und geht über alle, die sich in sein trügerisches Märchenreich begeben, den Wecker der Freude und der Frohsinn. Aber flüchtig sind die Freuden bei diesem Regenten. Wo findet altüberlieferter Volksbrauch ist, da huldigt man nicht dem närrischen Prinzen, sondern „feiert“ Fasnacht im volkstümlichen Sinne, wie dies schon die Großväter und Urgroßväter ge-

tan haben. Hingewiesen sei da auf die Städte Billingen, Rottweil, Oberndorf und an viele andere im Südschwarzwald und am Bodensee. Im Kreisabschnitt Neuenbürg hat die Faschnachtszeit wenig zu vermehren. Hier fehlt es an dem volksgeliebten Brauch, andererseits vermochte aber auch der närrische Karneval nur geringe Eroberungen zu machen. Man begnügt sich mit einigen lustigen Karnevalsabenden und Maskenbällen.

Aus der Badstadt Wildbad

Tag der Volksgemeinschaft. Den diesjährigen Tag der Volksgemeinschaft verankert die NSD-Abteilung 4203 Herrernalds Graf Eberhard der Greiner unter Mitwirkung des Gruppenvorsitzenden 202 Freudenstadt und unter Beihilfe der Wildbader Bevölkerung. Wir Wildbader freuen uns, die NSD-Männer hier begrüßen zu dürfen. Wenn sie am Sonntag um 11 Uhr mit klingenem Spiel einmarschieren, wollen wir nicht versäumen, ihnen am Adolf-Hitler-Platz ein herzliches Willkommen zu entbieten. Es ist selbstverständlich, daß kein Wildbader verfehlt, am Eintopfesfest ab 12 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz teilzunehmen. Der Musikzug wird über die Zeit des Eintopfesfestes — es gibt Erbsen mit Speck — ein Standkonzert veranstalten. Karten für das Essen können auch am Sonntag an der Festliche gekauft werden. Um 12.30 Uhr versammelt sich ganz Wildbad in der Turnhalle. Was hier der Reichsarbeitsdienst bietet, wird aus dem Programm, das beim Eintritt in die Turnhalle zu haben ist, ersichtlich sein. Theatervorführung, Musik- und Gesangsvorträge werden den Abend ausfüllen. Am Schluß der Darbietungen wird alt und jung beim Tanz vereinigt sein. Die Bewirtung der Gäste hat in gewohnter Weise die örtliche Frauenschaft übernommen.

Ein 50-Mark-Treffer gezogen. Die Reichs-Winterhilfs-Lotterie hat bekanntlich auch in Wildbad einen „grauen Glücksmann“ eingeliefert. Dieser Tage wurde wieder ein 50-Mark-Gewinn gezogen und sofort ausbezahlt.

Tragischer Unglücksfall

Sprengung, 21. Jan. Am besondern tragische Weise kam gestern der beim Straßen- und Wasserbauamt in Calw angestellte 24 Jahre alte Kraftfahrer Fritz Keller von hier ums Leben. In Oberal bei Freudenstadt war er einem anderen Kraftfahrer bei einer Arbeit beistehend und wurde dabei so unglücklich mit dem Kopf zwischen Motorwagen und Anhänger eingeklemmt, daß er mit sehr schweren Verletzungen in das Kreis-Krankenhaus nach Freudenstadt eingeliefert werden mußte, wo der Bedauernswerte kurz darauf seinen schweren Verletzungen erlag.

Aus der Kurstadt Korrernalb

Ihr 70. Lebensjahr vollendet heute die in weiten Kreisen bekannte Gattin des verstor-

benen Besitzers der Kisterbrauerei, Frau Emma Münch. Die hochgeschätzte Frau lebt in bescheidener Zurückgezogenheit bei ihrem Sohn Oskar, der mit Talente das väterliche Unternehmen weiterführt. In früheren Jahren brachte es die geschäftliche Betätigung ihres Mannes mit sich, daß sie mit der hiesigen Einwohnerschaft und den hier weilenden Kurgästen in engere Beziehungen kam. Ihre besondere Aufmerksamkeit und Schaffenskraft widmete sie dem im Familienbesitz befindlichen Hotel zur Post, in dem sie über 30 Jahre lang mit mütterlicher Sorge, mit Umsicht und Talente waltete und schaltete. Frau Münch war eine Pietistin vom alten Schrot und Korn. Ihre Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit sicherten ihr einen weitverbreiteten Bekanntheitskreis. Hoch und nieder, Herrernalds, Neuenbürg, Dobler, Bernbacher usw. sowie zahlreiche Kurgäste verkehrten gerne in der „Post“. Durch ihre Geschäftstätigkeit und ihre weitreichenden Beziehungen hat sie einen hervorragenden Teil für den guten Ruf Herrernalds beigetragen. Möge es der Jubilarin vergönnt sein, noch zahlreiche Geburtstage in Gesundheit begehen zu können.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Eine Pfund-Sammlung wird heute durch die NS-Frauenschaft und den BDM durchgeführt. — Der Fußballklub und der Turnverein sind beide morgen Spielfrei. — Am Sonntag abend findet in der Turnhalle das Militärkonzert, angeführt vom Musikkorps III/11 unter Leitung von Musikmeister Tiegant, statt.

Besprechung mit den Gemeinberäten

am 19. 1. 39

Gemeindeflieger Becker gibt zu Beginn der Sitzung die in letzter Zeit abgeschlossenen Kauf- und Strafenplatzabstreitungverträge bekannt. — Die Gemeinde hat den Kaufpreis für das von Witz Bärle in Weil im Dorf erworbene Grundstück abbezahlt, so daß die im Grundbuch eingetragene Hypothek gelöscht werden konnte. — Am Tag der Deutschen Polizei, der am 23. Januar begangen wird, veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr als Grenzdolchpolizei ein Beden, einen Werdemarsch und anschließend eine Schießübung auf dem Dindenburgplatz. — Bei der Vergebung der Holzhauserarbeiten 1939 wurde das Los 3 an Stephan Wanner als Auktorat vergeben. Die Holzhauserarbeitsabrechnung 1938 wurde den Gemeinberäten bekanntgegeben. — Die Gemeinberäte nahmen darauf Einsicht in einige von der Gemeindefliege abgeschlossene Mietverträge. — Mit dem Musikverein wird ein neuer Vertrag abgeschlossen und der Beitrag der Gemeinde wird rückwirkend ab 1. Oktober 1938 auf 300.— RM für das Jahr festgesetzt. — Als Musikbeauftragter der Gemeinde soll Bg. Karl Wanner gewonnen werden. — Bei der Schulentlassung sollen künftig

Unterwegs

Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDUN

Als Felicitas sich laut aus der Umarmung löst, muß sie Erröten nicht erst minen, denn Bernuds Kisse haben ihr doch das Blut in die Wangen getrieben. Gespielt, weicherhaft gepiekt ist jedoch ihre bange Verwirrung, mit der sie flüsternd die ersten gesprochenen Worte in diese Stunde trägt:

„Das... das hab ich nicht gewollt... nur, dir länger fernbleiben, das konnte ich nicht mehr... das ging über meine Kraft.“

„See, liebe, geliebte... meine See!“ Bernd erklärt alle ihre vollendet geschaukelten Bedenken in leidenschaftlicher, verbender Liebeslösung.

Sie muß nur noch lächeln und gewähren.

Eine Stunde später verläßt sie das Ratterhaus; als Verlobte seines Heils, der sie bis über die elf flachen Stufen des Hochparterres geleitet.

„Nein, nein. Er darf nicht mit ihr kommen. Er soll weiter seine Sprünge abhalten. Inzwischen wird sie vom Edenhotel, wo sie bei ihrer heutigen Ankunft aus Danzig abgehende ist, in die von ihm empfohlene nahegelegene Pension „Ecland“ übersiedeln, die Aristokrat Waldner so sehr geliebt hat.

Gelobt hat, Gottlob ist ja die alte Schachtel mit der kleinen holländischen Kröte schon abgedampft. Sonst würde Felicitas kaum die Bereitwilligkeit zeigen, im selben Haus mit ihr zu wohnen. Die beobachtenden Augen der alten Dame und die sehr klaren ihrer jungen Schützgebefohlenen waren ihr nicht immer angenehm gewesen.

So aber ist sie mit dem Logis in dieser Pension durchaus einverstanden und heilfroh, daß es Bernd nicht weiter aufsteht, warum sie eigentlich nicht wieder bei den Lorenzen abgehende war. Zum Glück denkt er aber nur daran, daß sie in seiner unmittelbaren Nähe wohnen solle, die kurze Zeit, bis sie ihm für immer gehören würde.

Ja, er hat von selbst schon in dieser ersten Stunde von baldiger Heirat gesprochen.

„Kein langes Warten, Liebste! Nicht wahr? Wir haben doch schon so unendlich viel nachgeholt. Ich will nur nicht gerade mit dem Trauerflor am Arm das Aufgebot bestellen. Das wäre geschmacklos.“

„Denn“, hat sie entgegnet, „deine gesellschaftlich immerhin exponierte Stellung verpflichtet dich zur Rücksichtnahme auf das, was allgemein als passend oder nicht erachtet wird. Lieberdies... möchte ich gern doch auch ein paar Wochen noch für mich haben... ich...“ und wieder ist ihr die rote „mädchenhafte Scheu“ hervorragend geblüht.

„Aber du bleibst in diesen Wochen hier, fährst nicht nach Wien!“ hat er beschwörend gedrängt.

„Ich bleibe gern“, ist ihre Antwort gewesen, darü dreimal mehr Wahrheit als je sonst enthalten war.

„Nicht nicht nicht nach Wien. Ich stehe nicht gut mit meinem Vater... er wird wohl auch bald wieder heiraten. Du wirst dich seiner wohl noch entziehen. Er war niemals der Vater einer erwachsenen Tochter, sondern stets nur der Typus des schönen, interessanten Mannes... Nun, er ist das alles immer noch und sehr bewußt... Darum ging ich aus dem Hause... deshalb bin ich heimatlos geworden...“

Damit hat sie nun glücklich auch noch Bernuds Mitleid wachgerufen, jenes Mannesgefühl, das sich in dem Verstreben offenbart, dem geliebten Weien dort und Schutz zu sein.

Ganz zart hat er sie gestreichelt und mit verhaltener Jungigkeit gesagt:

„Deine Heimat ist in meinem Herzen, und mein Haus wird das deine sein.“

Nun hat Felicitas also, was sie haben wollte. Es ist rasch gegangen. Unglaublich rasch. Weil ein Boot auf der Davel gefentert ist und eine blonde Frau die Wassen gestreckt hat. So hat es überhaupt keines Kampfes gegen sie bedurft. Damit hatte sich der erste, schwerere Teil der Angelegenheit erledigt. Und der zweite, an sich schon bedeutend leichtere, ist sogar auch noch einfacher zu Ende zu bringen gewesen, als man sowieso annehmen konnte. Weil lebend gewordene Augen dennoch blind geblieben sind und ein Mann ihr so verfallen war, daß er erst gar nicht erobert zu werden brauchte.

Und trotzdem steht das schöne Mädchen — jetzt allein in ihrem Hotelzimmer — gar nicht einer Siegerin gleich. Kein Triumphgefühl stellt sich ein bei ihr, die nervös hin- und herneht zwischen geöffneten Kästen,

Laden und Koffern, zwecklos Dinge zur Hand nimmt und wieder fortlegt; in einer Art, die man kaum mit „Zusammenpacken“ bezeichnen kann.

Schließlich schlendert sie mit einem Kuptritt eine Hutschachtel, die ihr im Wege steht, in die äußerste Zimmerdecke und wirft sich selbst auf die Couch.

Sie schönt. Unruhe flackert im grünen Schimmer ihrer Augen, und abergläubische, graue Angst kriecht in ihr hoch.

Weit, meilenweit entfernt noch ist sie vom Ziel... Ueber Bernd braust indes die Sprechstunde hin.

Er reißt alle Sinne und Spannkraft an sich, beschwingt vom inneren Jubel seines Herzens.

Er entfaltet sein ganzes, großes, mit Nest so bekränzt Rechtsanwaltsalent, seine bezwingende Niedergabe. Er erklärt, berät, beurteilt, tröstet.

Seine Mandanten haben alle Urfrage, der aberrogenden Persönlichkeit ihres Anwalts gläubige Gefolgschaft zu leisten.

Und dann hat er auch den letzten Klienten erledigt, sowie die abschließende Rücksprache mit Widde genommen.

Bevor er nun geht, öffnet er den von einem alten französischen Etich verdeckten Kleinen Wandtresor.

Das letztemal hat er als Blinder die hier aufbewahrte dunkelbraune, längliche Saffiankassette erfaßt, um Blaudine die Perleseite seiner Mutter zu geben. Perlen sind bei aller Kostbarkeit doch ein einfacher Schmuck. Und sie müssen getragen werden auf lebendiger Haut, damit sie selbst nicht absterben. Das hat er damals der Frau erklärt, die das wertvolle Geschenk ablehnen wollte.

Aber daran denkt er jetzt nicht, indes er einen mit rosa Atlas wattierten und mit kleinen Silberbeschlägen verzieren dunkelvioleiten Samtwirfel einen Ring entnimmt. Sein Reif ist ziselirtes Platin. Das Mittelstück ein Brillant in Hafelnuggröße von klarstem Wasser und kunstvollem Rhomboidschnitt. Es ist das kostbarste Stück des kostbaren Rainerischen Familienschmucks. Geschenk eines indischen Nabobs an Bernuds Urgroßvater, als Anerkennung für einen besonders wertvollen juristischen Rat. Die Geschichte wäre zur Legende geworden, hätte nicht dieses sehr sichtbare Zeichen sie zur nächstern Tatsache gestempelt. Angeachtet seiner unerhörten Kostbarkeit, hat keine der Rainerfrauen diesen Ring bisher gern getragen, und wenn überhaupt, so nur zu großen, offiziellen Anlässen. Sein Glanz war ihnen allen zu kalt gewesen, seine Pracht zu schwer.

(Fortsetzung folgt.)

den Entlassschülern Urkunden ausgehändigt werden. — Der Gemeinderat wird bekanntgegeben, daß die Zeichnung des Zweckverbandes Calw zur gemeinschaftlichen Finanzierung von Hitlerjugendheimen genehmigt worden ist. — Die Stelle eines Technikers beim hiesigen Ortsbauamt wird wiederum zur Belegung ausgeschrieben. — Bürgermeister Franz gibt bekannt, daß der Lehrer Willy Weiß auf 1. Januar 1939 zum Amtsdirektor an der Deutschen Volksschule in Grödenhausen bestellt worden ist. Eine uneheliche Lehrstelle an der hiesigen Volksschule wurde mit Hauptlehrer Strauß händig besetzt. — Der in Florenz lebende Hugo Höll von hier hat sich für den ihm von der Gemeinde zugesandten Weihnachtskalender herzlich bedankt. — Ein Besuch des Steinbruchbesizers Käfer wegen Bebauung seines Grundstücks am Kirchweg wird zur Entscheidung der Ortsbauplanberatungsstelle in Stuttgart vorgelegt.

In der anschließenden nichtöffentlichen Sitzung wurden in der Hauptfache Fürsorge- und Steuerfachen behandelt.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Vor Vollendung des 80. Lebensjahres. — Am Donnerstag vormittag durchlebte die Kunde den Ort, daß Frau Anne Kusterer vor Vollendung ihres 80. Lebensjahres unvermutet in der Nacht gestorben war. Sie war hier allen bekannt, ging sie doch seit 58 Jahren jeden Arbeitstag zu ihrer Arbeitsstätte in einen Höfener Betrieb und kehrte ebenso zu Fuß abends wieder in ihre Wohnung zurück. So auch noch am Mittwoch. Als ihre Wohnungsnachbarn sie nicht zur Arbeit gehen hörten, wollten sie nach ihr schauen, fanden aber die Tür verschlossen. Nach Öffnen durch einen Schlosser entdeckten sie die Greifkraft entschlafen im Bett. Ihr immer frohgemutes Wesen hat sie vielen vertraut gemacht. Am Neujahr wünschte ihr jemand Glück, verneinte aber, Gedanken an einen möglichen Tod in Anbetracht des hohen Alters äußern zu müssen. Dem entgegenstehe sie, daß sie sich erst vor kurzem ein neues Paar Schuhe gekauft habe und vor Ablauf von ein paar Jahren, die sie zum Vertragen der Schuhe benötige, nicht ans Sterben denke. Kam griff der Tod unerwartet nach ihr, nachdem ein Autounfall vor einigen Jahren ihr nichts hätte anhaben können.

Aus Lebensüberdruß. In einem hiesigen handwerklichen Betrieb war ein Lehrling beschäftigt, der zuerst in Stuttgart in der Lehre war. Durch schlechte Behandlung dort war er niedergedrückt und suchte öfters Lebensanlauf, gegen den sein neuer Lehrherr vergebens ankämpfte. In der vorigen Woche versuchte er, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Jedoch wurde seine Absicht noch rechtzeitig entdeckt. Er mußte ins Kreiskrankenhaus verbracht werden, wo er nach längerer Bewußtlosigkeit wieder zum Leben erwachte.

Vom MGB, „Liederfranz“. Letzten Sonntag nachmittag fand im Gasth. zum „Hirsch“ die fällige Jahres-Hauptversammlung des MGB, „Liederfranz“ statt, die von aktiven und passiven Mitgliedern gut besucht war. Dem anschließenden Bericht des Vorstandes Jäger ist zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Geschäftsjahr eine rege Tätigkeit im Dienste des deutschen Liedes entfaltet und beachtliche Erfolge verbuchen konnte. Die durchgeführten Veranstaltungen wiesen jeweils einen guten Besuch auf und gaben Zeugnis von der Kameradschaft, die im Verein gepflegt wird. Mit anerkennenden Worten würdigte der Vorstand die vom Männerchor unter der Führung von Chormeister Schäfer, Vierzehn vollbrachten Leistungen und appellierte an die Sänger, auch fernerhin fleißig die Singstunden zu besuchen und mit Hingabe dem deutschen Lied zu dienen. Schriftführer Käßler verlas sodann die Jahresprotokolle, während Rechner Schürle über die Finanzlage des Vereins berichtete und eine eingehende Jahresrechnung vorlegen konnte. An Veranstaltungen im laufenden Geschäftsjahr sind vorgesehen: Februar 1939 ein Konzert zugunsten des MGB und im April ein Doppelkonzert zusammen mit dem Streichorchester, im Mai eine Schwarzwaldfahrt ins Blaue, im Sommer ein Schwäbischer Heimatabend und im Spätherbst ein Vereins-Familienabend. Die geplanten und programmäßig festgelegten Veranstaltungen fanden die einstimmige Billigung der Anwesenden.

Lehrgang der Obstbaumwarte

Loffman, 19. Jan. Vergangenen Mittwoch vormittag trafen sich hier die Obstbaumwarte aus hiesigen Ortsteilen des früheren Kreises Neuenbürg, um unter Führung des Kreisbaumwarte Scheerer an einem einwöchigen Lehrgang im Baumgarten teilzunehmen. Der Zweck desselben war, die Baumwarte in der Ausführung des Obstbaugewerbes anzubahnen. Der Obstbaugewerbeausschuß hat schon einige Zeit in der Schweiz üblich und soll nun auch bei uns eingeführt werden, da er nach allen bisherigen Erfahrungen einen größeren Ertrag der Bäume gewährleistet. Die Unterweisungen, die mit praktischen Übungen verbunden waren, fanden auf dem Rusterbaum-

Ist trotz Landflucht eine Leistungssteigerung möglich?

Folgen der Unterbewertung der Landarbeit

Immer war das Landvolk Blutsquell einer Nation. Aus seinen Reihen zog die Industrie ihre Arbeitskräfte: Tausende von deutschen Bauern fanden Jahr für Jahr in den Städten und Industriegebieten neue Arbeit. Tausende aber wanderten auch ins Ausland ab. Das war zu einer Zeit, da das Land wirklich noch einen gewissen Uberschuß an Menschen hatte. So zeigt die Statistik zum Beispiel, daß in den Jahren 1894 bis 1933 über 650 000 deutsche Bauern allein über die Reichsgrenze gezogen sind, um sich irgendwo im Ausland neue Lebensmöglichkeiten zu schaffen.

Dieser Menschenstrom vom Land zur Stadt aber konnte nur solange hingenommen werden, als das Bauerntum selbst keinen Schaden daran nahm, solange eben ein gewisser Uberschuß an Gebäuden auf dem Lande zu verzeichnen war. Inzwischen aber sind hier die Lücken so groß geworden, daß der Bestand des Bauerntums und darüber hinaus die von ihm im Rahmen des Vierjahresplanes erwarteten Leistungen ernstlich gefährdet sind.

Ungünstige Auswirkung auf den Vierjahresplan

Sieben- bis acht-hunderttausend Menschen hat die Landwirtschaft in den letzten Jahren verloren. Davon kommen auf unseren Gau 90 000, das sind 17,6 vom Hundert. Der Verlust an Ackerbauern und Mägden im Gau Württemberg-Hohenzollern seit 1933 beläuft sich dabei auf 44,5 vom Hundert. Die Folge davon ist, daß gegenüber dem Jahre 1933 eine landwirtschaftliche Arbeitskraft ungefähr einhalb württembergische Morgen mehr zu bearbeiten hat. All das bedeutet für die Volkswirtschaft einen schweren Schlag. Es folgt daraus: Eine weitere rassistische und zahlenmäßige Minderung des Landvolkes, eine Gefährdung der deutschen Ernährung aus eigener Scholle, eine notwendige Steigerung der Einfuhr von Nahrungsmitteln auf Kosten des Rohstoffimports. Keines aber ist für die deutsche Wirtschaftspolitik tragbar.

Das Landvolk ist überlastet

Umso bemerkenswerter ist es, in diesem Zusammenhang feststellen zu können, daß trotz aller Schwierigkeiten die landwirtschaftliche Erzeugung gesteigert werden konnte. Allerdings, wie schwer die Arbeitsbedingungen heute auf dem Lande sind, davon macht man sich in weiten Kreisen kaum ein Bild. Die Wirklichkeit entspricht dem Bild. Ein übermenschliches Maß an Anforderungen an allen Gebieten des täglichen Lebens ist heute dem gesamten Landvolk gestellt. Und unter diesen Umständen ist es nicht weiter verwunderlich, wenn die Bauern nicht mehr wie früher ihren Pflichten als Hausfrau und Mutter nachkommen kann. Dies findet dann seine Auswirkung auf eine Verschlechterung des allgemeinen häuslichen Lebens. Der Geburtenrückgang nimmt weiter zu, die Erziehung der Kinder leidet darunter, notwendige Instandsetzungsarbeiten müssen zurückgestellt werden. Der Bauer aber stellt Erwägungen an, wie er in den kommenden Jahren seine landwirtschaftliche Erzeugung auf die durch die Lenknot gegebenen Verhältnisse umstellt. Er muß zur Erzeugung von landwirtschaftlichen Produkten übergeben, die weniger Arbeitskräfte beanspruchen, die für die deutsche Ernährungswirtschaft aber auch entsprechend geringere Erträge abwerfen. So wird zum Beispiel der Klein- und Mittelbetrieb die Viehhaltung verkleinern, da gerade die Viehhaltung einen Großteil der täglichen Arbeit ausmacht und andererseits wird der Anbau von Obstfrüchten und Feldgewächsen eingeschränkt wer-

den müssen. Es sei aber darauf hingewiesen, welche Bedeutung eben der Viehhaltung im Klein- und Mittelbetrieb im Hinblick auf die Fleisch- und Fettversorgung des deutschen Volkes zukommt. Die Statistik zeigt zwar, daß im ganzen gesehen die Milchproduktion im vergangenen Jahr noch weiter gesteigert werden konnte, sie zeigt aber auch, daß sich in den letzten Vierteljahre bereits ein deutliches Absinken bemerkbar gemacht hat.

Am Einjahwillen hat es dem Bauern nie gefehlt

Wir sind unläufig auf Einladung von Landesbauernführer Arnold auf das Land gefahren, haben uns von den Bauern selbst erzählen lassen, wie ernst die einzelnen Probleme sind, mit denen sie heute draußen in allen Kreisen zu ringen haben. Der Landesbauernführer betonte in diesem Zusammenhang, daß es am Einjahwillen des Bauern nie gefehlt habe und das soll hier auch besonders herausgestellt werden. Unter weitestgehender Zurückstellung aller privaten Interessen wurde die Leistungssteigerung vorangetrieben. Heute aber ist einmal der Zeitpunkt gekommen, wo es im bisherigen Maße nicht mehr weitergehen kann. Landflucht und eine allgemeine Unterbewertung der landwirtschaftlichen Arbeit haben dazu geführt, daß der Bauer heute selbst nicht mehr das leisten kann, was ihm selbst als wünschenswert erscheinen mag.

Wie kann Abhilfe geschaffen werden

In Engweidlingen im Kreis Waiblingen/Enz haben wir auf dem Erbhof von Kreisbauernführer Schmidgall zusammen. Alle die hier angeschnittenen Fragen kamen dabei zur Sprache. Und die mannigfaltigen Schilderungen aus dem täglichen Leben auf dem Dorfe gaben ein erschütterndes Bild von der Ueberbelastung des Landvolkes.

Der Weg zur Beseitigung der Landflucht und zur Wiedererhaltung des Bauerntums ist heute vor allem in der Senkung der landwirtschaftlichen Betriebskosten und in der Verbilligung gewerblicher und industrieller Erzeugnisse, für die die Landwirtschaft Hauptabnehmer ist, zu suchen. Daneben aber sind für das Bauerntum selbst neue Möglichkeiten in Höhe und Fülle zu einer Arbeitsvereinfachung und gleichzeitigen Ertragssteigerung vorhanden.

Landwirtschaftsminister Seeger und der Presseferent der Landesbauernschaft Willig, machten antäglich dieser Pressefahrt hierüber besondere Ausführungen, indem sie schilderten, wie und wo der Bauer selbst mit Hand anlegen kann, um zu einem vorläufigen Ergebnis zu gelangen.

Die Tatsache steht fest: Die Kleinparzellierung landwirtschaftlich genutzter Flächen Württembergs beeinträchtigt die Ertragsfähigkeit der Betriebe außerordentlich ungünstig. Sie führt zu einem großen Bedarf an Arbeitsstunden. Außerdem geht an sich nutzbarer Boden durch die große Anzahl der Grenzstreifen verloren. Daß auf diesem Gebiet Wandel geschaffen wird, ist Voraussetzung für einen verstärkten Maschineneinsatz, namentlich im Kleinbauernbetrieb. Wenn eine geeignete Bodenordnung geschaffen ist, ist auch eine wirtschaftlich tragbare Maschinenanwendung möglich. Sehr schöne Erfolge haben sich hierbei ergeben, wenn diese Maschinen genossenschaftlich betrieben werden.

Eine notwendige Vorbereitung für den Bauer, wie sie heute durch Einführung der Landarbeitsscheine vermittelt werden soll, und auch weiterhin eine entsprechende Schulung ist aber unerlässlich, um allen Fragen im Hinblick auf eine zweckentsprechende Bodenbewirt-

schaftung, eine Leistungssteigerung auf dem Wege der Züchtung und richtigen Fütterung, der Steigerung der Fleisch- und Fettproduktion oder der Sicherung einer wirtschafts-eigenen Futtermittelgrundlage gerecht zu werden.

Daß von der Staatsführung und der Landesbauernschaft selbst zur Unterstützung und Hilfe des Bauern alles unternommen wird, was im Augenblick möglich ist, mag selbstverständlich sein. So beantwortete Landesbauernführer Arnold zum Beispiel die Frage nach einer Erntebilte im kommenden Sommer dahingehend, daß sie, gleichgültig, wie die Witterungslage auch ist, organisiert und durchgeführt werden soll, damit ein ähnlicher Ausfall wie im vergangenen Jahr nicht mehr möglich sein wird. Eine Ausgestaltung des dörflichen Lebens allerdings kann nur aus einer wirtschaftlichen Gesundung des Landvolkes kommen und muß aus der ländlichen Gemeinschaft selbst wachsen. NSG.

Internationales Hallenhandballturnier in Stuttgart

Deutschland ist das Mutterland des Handballspiels. Von hier hat dieses sich in den vergangenen Jahren die Sportblüte der Welt erobert. Nirgendwo wird aber dieser Sport in seiner Vollendung so beherzigt, als gerade bei uns. So war es eigentlich eine Selbstverständlichkeit, daß bei den Olympischen Spielen in Berlin die deutsche Nationalmannschaft Weltmeister wurde.

Einfachheit der Regeln und als Spielgerät nur ein Ball ermöglichen die Durchführung des Spieles am kleinsten Ort auf jedem Sportplatz. So findet das Handballspiel immer mehr Eingang in den Vereinen des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen, bei der Wehrmacht, in den Schulen und bei der DJ. Das Spiel als Rasensport wird aber nicht nur im Sommer gespielt. Die vom NSG durchgeführten Pflichtstunden in den verschiedenen Klassen begeistern auch im Winter, wo sich die Spieler eben jeweils den Bodenverhältnissen anzupassen haben. Taktik und Technik überwinden auch diese Schwierigkeiten.

Aber es liegt eigentlich auf der Hand, daß der Wunsch laut wurde, in Schlechtwetterperioden einmal in der Halle zu spielen. So wurde der Hallenhandball geboren, der heute als deutsche Sportart nicht mehr wegzudenken ist. Ist die Eigentümlichkeit des Handballs auf dem Rasen die Schnelligkeit, so wird diese in der Halle zur Rastanz. Die kleinere Fläche, die geringeren Ausmaße der Tore, keine Abseitsregeln und erlaubter Spielerwechsel lassen einen Kampf der jeweils sieben Spieler zu, der nur mit dem Eisboden verglichen werden kann, im Tempo aber nicht mehr übertrieben wird. Zehntausende werden als Zuschauer schon begeistert mitgerissen. Den Höhepunkt des diesjährigen Hallenhandballsports bildet das am 29. Januar 1939 in Stuttgart stattfindende Hallenhandballturnier, an welchem die Nationalmannschaften Deutschlands, der Schweiz und Dänemarks und die besten Mannschaften Württembergs teilnehmen.

Der Kreisadwart für Handball, Karl Maier, macht alle Handballspieler und Handballfreunde auf diese einmalige Veranstaltung aufmerksam. Jeder Besucher dieses Turniers kann schon heute eine Eintrittskarte bei den örtlichen Vereinsspielwarten oder beim Kreisadwart selbst beschaffen.

Fußball

Der kommende Sonntag bringt mehr Begegnungen, als die letzten vier Spieltage zusammengekommen. Hoffentlich können auch alle durchgeführt werden. Der eine Teil der Mannschaften ist zu den

Ballspielen

eingeteilt. Nach einer Mitteilung des Kreisadwarts hießen im Wettbewerb Neuenbürg, Calmbach und Feldrennach von der Kreis-Klasse 1 und Ottenhausen und Waldrennach von der Kreis-Klasse 2. Es ist recht interessant, wie diese beiden Mannschaften weiter sich schlagen werden. Waldrennach spielt zu Hause gegen Neuenbürg und Ottenhausen gegen Feldrennach. Die anderen Mannschaften machen bei den

Spielfeldspielen

weiter. Conweiler hat sich mit Ottenhausen auseinanderzusetzen. Engelsbrand muß versuchen, gegen Wildbad zu den Punkten zu kommen. Höfen möchte gegen Schwann zum Siege kommen, doch braucht auch der Gast die Punkte nötig. Auch die

Jugend

tritt wieder auf den Plan. Conweiler und Feldrennach entscheiden, wer dieses Jahr an die Spitze kommt. Weiter spielen Engelsbrand gegen Wildbad

gut der hiesigen Gemeinde hat. In Erkenntnis der Bedeutung des Obstbaus in unserer Gemeinde hat der Bürgermeister im Einvernehmen mit dem Gemeinderat beschlossen, in Gelände von zwei Morgen Größe mit 60 jüngeren Obstbäumen im Gewand Dulschen, oder als Kustergut durch den hiesigen Baumwart Mangler bewirtschaften zu lassen. Das Grundstück, das seither in kleinen Teilen an hiesige Bürger verpachtet war, soll künftig nur noch Zwecken des Obstbaus dienen und den Obstbaumzüchtern vor Augen führen, wie durch sachgemäße Düngung und Pflege der Bäume deren Ertrag, der in den letzten zwanzig Jahren ungewisselhaft zurückgegangen ist, wieder gehoben werden kann. Anschließend an den Lehrgang fand gegen Abend im Gasthaus zur „Sonne“ die Generalversammlung der Nachschaff Obstbaumwarte im Kreis Neuenbürg statt, bei der noch eine Reihe geschäftlicher Fragen erledigt wurden, die insbesondere die Veränderungen betrafen, die infolge der Zusammenlegung des Kreises Neuenbürg mit den Kreisen Rogau und Calw notwendig wurden.

Mühlacker, 21. Januar. In der letzten Sitzung mit den Beiratsmitgliedern und Ratsher-

ren gab der Bürgermeister einen ausführlichen Bericht von den städtischen Werken. Der Abzug an elektrischer Energie hat sich 1938 um 5,7 % erhöht. An die Stadtpflege konnten 35 000 RM. abgeführt werden, dazu kommen noch 10 933 RM. Körperchafts- und Gewerbesteuer, die aus den Erträgen entnommen wurden. Der Umbau des Gleichstromnetzes auf Drehstrom bewährte sich und wird weitergeführt. Für den Umtausch von Motoren, Glühlampen und den Umbau des Freileitungsnetzes wurden 56 519 RM. ausgeben, während die Aufwendungen für die Jähleranwendung sich auf 800 RM. belaufen. Der Mehrertrag an Gas beträgt 25 % gegenüber 1937. Der durchschnittliche Verkaufspreis stellte sich auf 21,9 Big. (Vorjahr 21,8 Big.). Bei einem Anlagewert von 252 025,67 RM. betragen die Abschreibungen 103 283,67 RM. Das Umlaufvermögen des Wasserwerks hat sich in den Jahren 1935-1937 um das Dreifache erhöht. Der neue Wasserausgleich zwischen dem Lande und den Gemeinden wirkt sich für Mühlacker ungünstig aus. Für 1938 ist ein ungedeckter Abmangel von 60 000 RM. vorhanden. — Bürgermeister Wortner wurde durch Entschließung des Landrats und im Einvernehmen mit dem Kreisleiter als Mitglied in den Kreisrat berufen.

Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins Neuenbürg

Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder hielt der Schwarzwaldverein am letzten Donnerstagabend im Hotel zur „Sonne“ seine jährliche Hauptversammlung ab. Vor Eintritt in den verwaltungsmäßigen Teil der Beratungen legte der Vorsitzende, Bürgermeister G. F. F. H., eine Dietschsprache ein, in welcher er die deutsche Not und Wiedergeburt in ergreifenden Worten schilderte:

„An der Dreifaltigkeit bei Kinaberg, dort wo an der Oder, mitten in deutschsprachigem Land, die drei Staaten sich berühren: Deutsches Reich, Polen und — bis vor wenigen Monaten noch — die Tschechoslowakei, dort erhebt sich ein Denkmal zu Ehren der Gefallenen des Weltkriegs; drei gewaltige Pfeiler sind es, die sich zum Himmel recken und welche drei Aufschriften tragen: gegen das Reich „Einigkeit“, gegen den Feind „Friede“, gegen die Welt „Freiheit“.“

Lange Jahre war dieses Denkmal nur ein vergebliches Mahnmal mit einer krummen Inschrift und Beschwörung. Heute ist es ein Zeuge stehhaft überwundener Not und Niederlage.

Deutschlands Schicksalsstunde am 30. Januar 1933 fand den gottbegnadeten Führer bereit. Ohne Adolf Hitler kein 30. Januar, ohne ihn keine Einigkeit, ohne diese keine deutsche Auf-erhebung und ohne deren Wunderkraft kein Großdeutsches Reich.

Rur der Wille, einzig und allein der Gesamtheit zu dienen, macht uns dem Führer würdig. Nur die Kraft, mit der wir den Weltgedanken pflegen im Wandern und in Zusammenkünften, im Betreuen unserer Tätigkeitsgebiete, im freien Bewußtwerden aber besonders unserer Pflichten für das gesamte deutsche Leben, nur die Kraft der Selbstlosigkeit, der Treue macht uns stark und wahrhaft frei.

Alles, was uns im vergangenen Jahr Großes geschenkt worden ist, verdanken wir dem Führer. In allem, was das Jahr 1933 uns bringen wird, stehen wir hinter dem Führer.

So schreiten wir ins neue Arbeitsjahr hinein, und das soll unsre Jahreslosung sein: Alle, die eines Blutes sind, alle, die neuen Mutes sind, die sollen eifern zusammenhalten gegen die finsternen Spaltgewalten! — (Hiljo Scheller.)

Die Versammlung hatte sich von ihren Eiden erhoben und stimmte begeistert in den Gruß an den geliebten Führer ein.

Anschließend gab der Vorsitzende die Namen der im letzten Jahr durch Tod abgegangenen Mitglieder bekannt. Es sind dies Eugen Rehsfuß, Böfen, Mischultheiß, Feidweg,

Altenheiß und Holzmeister Johann A. E. H., Böfen. Der aus der Mitte der Vereinsfamilie abberufenen Mitglieder wurde in üblicher Weise ehrend gedacht.

In Kettler Reihenfolge wickelte sich sodann der verwaltungsmäßige Teil der Versammlung ab durch den Vortrag des Geschäftsberichts, die Bekanntgabe des Kassenstandes und anderes mehr. Sehr lobend sprach sich der Vorsitzende über die Beteiligung der Mitglieder an den einzelnen Wanderungen aus. Das Interesse hieran gegenüber dem Vorjahr sei wesentlich größer gewesen. Bedauert wurde das geringe Interesse seitens der in Frage kommenden Geschäftswelt an den Bestrebungen des Schwarzwaldvereins. Man muß es offen zugeben, daß die Wandervereine und insbesondere der Schwarzwaldverein Träger des Fremdenverkehrsgedankens sind und bleiben werden. Es wäre deshalb nicht mehr als billig und recht, wenn man auch hierfür einige Pfennige übrig hätte, denn Eigennutz ist bei den Wanderern wirklich klein geschrieben.

Die Gesamtzahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 170; man hofft die Zahl noch etwas verbessern zu können. Der Kassenstand ist ein durchaus geordneter und das Vereinsvermögen mit RM. 1062.— immerhin beachtlich. Ueber Wegfragen konnte man verschiedenes Interessantes hören, so u. a. auch, daß die Inhaberschaft des Bozenhardtischen Bionierwegs aus Mangel an Arbeitskräften auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden muß.

Wie gewohnt nahm die Beratung des Wanderprogramms für das Jahr 1933 längere Zeit in Anspruch, doch konnte man sich dank der gründlichen Vorbereitungsarbeit durch den Vorsitzenden einhellig zusammensetzen. Das Wanderprogramm steht eben im Mittelpunkt der Jahresarbeit und nimmt daher das Interesse aller Mitglieder in Anspruch. Auch für dieses Jahr sind wieder lohnende Halbtages- und Tagesausflüge vorgesehen. Zum Schluß nahm der Vorsitzende die Gelegenheit wahr, seinen Mitarbeitern in der Vorstandsschaft und allen Mitgliedern zu danken für die Treue zur Schwarzwaldvereinsfahne. Prokurist Stoß dankte dem Vorsitzenden namens der Mitglieder aufs herzlichste für seine umsichtige Vereinsführung.

Aus Baden

Bruchsal, 21. Jan. (Fremdenverkehr.) Die Statistik verzeichnet für das Jahr 1932 16 682 angekommene Fremde, das sind annähernd 1000 mehr als 1931. Die Zahl der Übernachtungen betrug 24 324. Sie ist um 5000 gestiegen. Die Jagendsommerberge weist mit 2288 Übernachtungen eine bis jetzt noch nie erreichte Höchstzahl auf. Das Schloß wurde im vergangenen Jahre von 22 883 Personen besucht gegenüber 31 552 im Jahre 1931.

Karlsruhe, 21. Jan. (Schlimmer Aus-gang einer Motorradfahrt.) Früh um 7.30 Uhr kam auf der Durmerdheimer Landstraße ein Motorradfahrer von der Habsburg ab und fuhr in eine Gruppe Fußgänger, die auf dem Gehweg liefen. Sodann fuhr er auf einen aus entgegengekehrter Richtung kommenden Omnibus auf. Hierbei zog sich der Motorradfahrer schwere Verletzungen zu und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Von den Fußgängern wurden zwei leicht verletzt.

Starker Rückgang der Seuche

Aber immer noch 108 Gemeinden befallen

Nachdem bereits in der letzten Woche ein Stillstand im Seuchengang eingetreten war, hat nunmehr in der Zeit vom 16. bis 17. Januar 1933 die Maul- und Klauenseuche wieder einmal einen beachtenswerten Rückgang angetreten. Diese erfreuliche Entwicklung kommt besonders den Landkreisen Rastatt und Badstätt zugute. Im ganzen Land wurden in der vorgenannten Berichtswochen nur 3 Gemeinden neu und 6 Gemeinden wieder verheilt. Es handelt sich um folgende Ortschaften: Landkreis Rastatt: Reberstung, Densbach; Landkreis Donaueschingen: Donaueschingen, Gutmadingen; Landkreis Karlsruhe: Bergausen; Landkreis Mannheim: Ladenburg; Landkreis Rastatt: Michelbach; Landkreis Sinsheim: Reichen; Landkreis Heilbronn: Zittendorf.

Andererseits ist die Seuche in nachstehenden 20 Gemeinden und Bezirken unseres Landes erloschen: Landkreis Bruchsal: Gondelsheim; Landkreis Karlsruhe: Söllingen; Landkreis Rastatt: Reichen, Müdenschopf; Stadtkreis Konstanz: Konstanz; Landkreis Mannheim: Redarhausen; Landkreis Offenburg: Bohlbach; Landkreis Rastatt: Oberstrot, Reichenst, Oberndorf, Ottenau, Lautenbach, Dummersheim; Landkreis Sinsheim: Grembach; Landkreis Heilbronn: Gröden, Gröden, Gröden; Landkreis Badstätt: Ergingen, Griesen, Dörlachingen, Reichen.

Somit waren also am Abend des 17. Januar 1933 im ganzen badischen Lande noch 108 Gemeinden und Bezirke von der Maul- und Klauenseuche erfaßt. Öffentlich hält der Seuchenausschuß an und führt endlich einmal zu einem Erlöschen dieser Schreckens unserer Dörfer.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 22. Januar

6.00: Sonntag-Frühkonzert. 8.00: Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, „Bauer hör zu!“ 8.15: Gymnastik. 8.30: Evangelische Morgenfeier. 9.00: „Niemand ist frei, der nicht Herr über sich selbst ist“, Morgenfeier der Hitler-Jugend. 9.30: Morgenmusik. 10.30: Frohe Weisen. 11.30: Streichquartett „Aus meinem Leben“ von Friedrich Schumann. 12.00: Musik am Mittag. 13.00: Kleines Kapitel der Welt. 13.15: Musik am Mittag (Fortf.). 14.00: Hallo, hallo, heut' hört Ihr wieder die lustige Sendung der Kameradschaft Fritzer. 14.30: Musik zur Kaffeestunde. 15.30: Chorgefang.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Girfan. In der Gauhschule I. Waldsee, finden folgende Schulungskurse für Frauen-schaftsleiterinnen und Mitarbeiterinnen statt: 12.-18. Februar, 19.-25. Februar, 26. Febr. bis 4. März, 12.-18. März, 19.-25. März, 26. März bis 1. April. Ich bitte die Frauen, die ruhige Winterzeit zur Schulung auszunutzen und sich baldmöglichst bei mir zu melden. Die Kreisführerinnen.

NSD. Neuenbürg. Anstelle des durch Weg-zug ausscheidenden bisherigen Ortsobmanns ist der Hg. Wilhelm Reichert mit diesem Amt beauftragt. Der Ortsobmann.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Neuenbürg. Morgen Sonntag um 20.15 Uhr im „Bären“ Lichtbildvortrag „Lure durch Sphäbergen“ von Hg. Luz. Wir bitten vor allem auch die Betriebe um zahlreichem Besuch dieser Veranstaltung.

16.00: Musik am Sonntagnachmittag. 18.00: „Der Trommler von Philippsburg“. 18.45: Nur ein Bierstündchen. 19.00: Sport am Sonntag. 20.00: Nachrichten des Drahtlofen Dienstes. 20.10: „Wie es euch gefällt“. 22.00: Nachrichten des Drahtlofen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik. 24.00-3.00: Nachtkonzert.

Montag, 23. Januar

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: „Fröhliche Morgenmusik“. 9.30: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 10.00: Tierfreunde gesucht. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagkonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlofen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagkonzert (Fortf.). 14.00: „Eine Stunde schön und bunt“. 15.00: Sendepause. 16.00: Musik am Nachmittage. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Meister der Unterhaltung. 18.30: Aus Zeit und Leben. 18.45: Kurzberichte. 19.00: Richard Wagner — Richard Strauss. 20.00: Nachrichten des Drahtlofen Dienstes. 20.15: „Stuttgart spielt auf!“ 22.00: Nachrichten des Drahtlofen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Nachtmusik und Tanz. 24.00: Nachtkonzert I. 2.00-3.00: Nachtkonzert II.

Zum Kochen von Gemüse, Hülsenfrüchten usw. **MAGGI'S FLEISCHBRÜHE** — es schmeckt viel kräftiger!

3 Würfel 9 Pf.
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.

Neuenbürg, 21. Januar 1939.

Todesanzeige.

Heute morgen ist nach schwerem Leiden meine liebe Mutter und Schwester, unsere gute Schwägerin und Tante

Emma Gäckle, geb. Glanner

im Alter von nahezu 60 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Der Sohn: **Emil Gäckle**
mit trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, 25. Januar 1939, in Gräfenhausen statt. Abgang vom Krankenhaus in Neuenbürg nachmittags 1/2 2 Uhr. Trauerfeier in der Kirche in Gräfenhausen um 2 Uhr.

Sprollenhaus, den 21. Januar 1939.

Todes-Anzeige.

Oott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Sohn, Bruder und Schwager

Fritz Keller

im Alter von 24 Jahren durch einen tragischen Unglücksfall in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Keller mit Frau und Kindern,
samt Anverwandten.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr in Sprollenhaus.



Läßt die vielen Haushaltsachen stets mit **IMI** sauber machen!

Zu kaufen gesucht gegen bare Bezahlung kleineres **Einfamilien-Wohnhaus**

mit etwas Garten in Birkenfeld oder Neuenbürg. Angebote unter Nr. 208 an die „Engländer“-Geschäftsstelle. Werde Mitglied der NSU.

Der fortschrittliche Geschäftsmann bedient sich der in unserem Hause hergestellten **Drucksachen**

Warum?

Wir liefern sauber, modern und werbewirksam

C. Meek'sche Buchdruckerei, Neuenbürg, Tel. 404

Achtung!

Den **Hausfrauen** in **Birkenfeld Neuenbürg Mölen Schömburg**

bietet sich eine günstige Gelegenheit, ihre Betten rasch und sorgfältig durch den Fachmann reinigen zu lassen.

Wir holen die Betten am nächsten **Donnerstag, den 26. Januar**, mit unserem Lieferwagen ab. Das Reinigen von 1 Kissen kostet nur **1.75** 1 Deckbett **3.50**

Postkarte mit genauer Adressenangabe erbeten an



in Lindenhol, an d. Aachstraße Fernsprecher 2760

Obernhausen. Habe im Auftrag zwei schöne, zuverlässige, tüchtige **Ziegen**

wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. **Gottlob Weik.**

Birkenfeld. Ein 7 Monate altes **Rind**

abzugeben. **Weik** im Mölen.



NSG. „Kraft durch Freude“

„Quer durch Spitzbergen“

Lichtbildervortrag von Pg. Lutz

Neuenbürg:

Sonntag, 22. Jan. 1939, um 20.15 Uhr, „Bären“
Eintritt RM. — 30, Schüler und NS RM. — 10

Schützen-Verein Wildbad e. V.

Geogr. 1843

Am Samstag den 28. Januar 1939, abends 8 Uhr 30 findet bei Mitglied Mitglied Wenz im Hotel „Traube“ unsere

Haupt-Versammlung

statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.
Hierzu laden wir unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder ein und erwarten vollständige Beteiligung.

Der Vereinsführer.

Reichsbund der Kinderreichen

Kreisabschnitt Schömburg

Sonntag, 22. Januar 1939, findet nachm. 1/3 Uhr in Schömburg — Hotel Post — eine öffentliche Versammlung statt, wozu jedermann herzlich eingeladen ist.

Zum Dank

für das herzlich entgegenkommene der Herrenalber Bevölkerung anlässlich der Weihnachtsfeier der RAD-Abteilung 6-262 Herrenalb, Graf Eberhard der Greiner spielt der Gruppenmusikzug 262 Freudenstadt

Militärmusik

am Samstag, den 21. Januar 1939, von 17 bis 18 Uhr auf dem Hugo-Boeppleplatz in Herrenalb.

Rhode
Oberfeldmeister und Abteilungsleiter.

Calmbach ♦ Gasthaus zum „Bahnhof“

TANZ

Sonntag
wozu freundlichst einladen Albert Barth und Frau

Contweiler Morgen Sonntag

Gasthaus zur „Sonne“

TANZ

Niebelsbach. Morgen Sonntag

Gasthaus zum „Adler“

TANZ

„Traube“ Obernhäusen Sonntag

Kapelle Zäh

TANZ

Verlobungs- und Hochzeits-Karten

werden geliefert von der

C. Meeh'schen Buchdruckerei
Neuenbürg (Württ.), Tel. 404

Kriegswinterhilfe

Lotterie

Winterhilfe des Deutschen Volkes

50

5.900000

Sofortiger Gewinnrückblick

Selbständiger, tüchtiger

Mechaniker

für Karmatzenbranche gesucht. Derselbe muß sich eignen, nach Einarbeitung einem Betrieb mit etwa 25 Leuten vorstehen zu können.

Angebote unter Nr. 200 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle erbeten.

Zwei tüchtige

Auto-Mechaniker gesucht

Fritz Hauser, Opelgroßhändler
Pforzheim, Westliche 165, Telephonruf 2768.

Zum sofortigen Eintritt werden mehrere

weibliche Arbeitskräfte

so wie gelernte

Zigarrenmacherinnen

gesucht.

Karl Kollmar, Zigarrenfabrik,
Calmbach a. Enz.

Herrenalb
Ordentlich, ehrl. Junge

nimmt in die Lehre für sofort oder auf Ostern

Ernst König
Brot- und Feinbäckerei, Tel. 367.

Ordentlicher Junge findet auf Ostern gute Stelle als

Bäckerlehrling

Rudolf Rau, Neuenbürg.

Mädchen

gesucht für Küche und Bedienen.

Gasthaus Alt-Heidelberg
Pforzheim, Kronprinzenstr. 58.

Herrenalb

Für kommende Saison ein tüchtiges

Zimmermädchen

im Servieren bewandert, sowie ein

Hausmädchen

gesucht.

Benjotin Wila Zibold.
Selbständ. Fabrikationsfirma Heilbrunn a. Neckar, an Feinste, vielseitige Kollektion in Stoffe u. Herstellungsarten für Damen und Herren, Kleiderstoffe usw. Lohnlos, Sob. u. Teil sofort.

Barverdienst.
Bühnenstr. 108. Pforzheim a. Enz.

Oh Küche, Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer — der Weg zu

Engelthaler, Pforzheim
Tel. 2533
loht sich immer.
Grenzstr. 11, Ecke Maximilianstr.

früher nicht mit sich.

Die Vorboten, wenn die du auffordern, ist zuorgelob mit ihm immer müssen. Aufmerksamkeiten zeigen zu lassen!

Musikzettel

Pforzheim Schloßberg 19

Abbitte.

Ich nehme die gegen Hermann Gröhle in Hardtschauer gemachten groben Beschimpfungen mit Bedauern zurück und leiste Abbitte.

Friedrich Pfeifer jung
Holzhauer in Verbach.

Sämtliche

Radio-Apparate

Deutscher Radiosender Württemberg
RM. 35.— sofort lieferbar, Zahlung in 10 Raten, auch für Neuenbürg.
Volksausleger für Verkauf
an 24. 25. —

Robert Böhm - Eugen Wieland
Radiogeschäft
Neuenbürg (Württ.)

Engelsbrand
Fehlerfreie

Rug- und Fahrklub

mit Kalb zu verkaufen.

Gottf. Klotz, Wegwart l. K.
Birkenfeld.

1,8 schwarze Zwerg-

Wyandotten

und 0,2

Rodeländer

1938er, preiswert zu verkaufen,
s. T. legend.

Hauptstr. 18.

Staubfreie

Malzkeimen

bektes Kraftfutter für Milch- und Mastvieh empfiehlt

Fr. Schlanderer, Unterreichenbach
Telefon Nr. 62.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Esslöffel Kiefern-Nesselngeleit und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt. Kindern gebe man die Hälfte.

Darauf schläft man gut und wachet am anderen Morgen meist merklich wohler. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.

Sie erhalten Kiefern-Nesselngeleit in der blauen Original-Verpackung mit den drei Römern in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und —.90.

— Dieses Rezept bitte auskündigen! —

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag den 22. Januar 1939

Dr. med. Scholz, Elmendingen.
Telefon Nr. 17 Elmendingen.

Neuenbürg.
Sommerliche

4-5 Zimmer-Wohnung

für sofort oder später zu mieten gesucht.

Angebote unter „N 45“ an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Zur richtigen Pflege Ihres

Steinholzboden

empfehle ich meine prima

Steinholzpaste

Seifen-Mahler
Neuenbürg, Mühlstraße 20.

W. Forstamt Langenbrand, Reifig-Berkau

Am Montag, den 23. Jan. 1939, vormittags 9 Uhr, aus Staatswald II, Abt. 8 Enzthalde, 13 Flächenlohe (Rodelholz). Zusammenkunft am Buchwaldsträßchen Abt. 8 bei Los 7.

Zusolge Ausdehnung sucht

Fabrikunternehmen geeignet

Räume

mit Wohnung, möglichst mit vorhandenem noch ungebauten Gelände.
Angebote unter Nr. 8555 an „Ma“ Stuttgart 1.

Erst Christmäscher sehen - dann

Bettfedern
Qual. dopp. gewach. u. entkeimt
„Christl. Nachl. Cham.“ „Bay. Wal.“

Neuenbürg

3-4 Zimmer-Wohnung

auf L. 3. oder L. 4. 39 gesucht.

Angebote unter Nr. 171 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

ja, da pfundt's!

Mehr Milch, mehr Eier, hochwertere Käse durch die echte gewählte Züchtung

Aberg - Marke

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg (e. V.)

Am Donnerstag den 28. Januar 1939 findet um 20.15 Uhr eine **Hebung** statt. Gleichzeitig werden die Spenden zum Tag der Deutschen Polizei eingezogen. Siehe Anschlag am Gerärhaus.

Der Führer der Wehr.

Im Winterhilfswerk schaffen wir mit Deinen Opfern die Voraussetzung, überall dort zu helfen, wo wir nach nationalsozialistischen Grundsätzen dazu verpflichtet sind.

Zur Konfirmation

Gesangbücher

in großer Auswahl von 5 RM. an

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg
Buchverkauf — Schreibwaren und Bürobedarf

Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Landeskirche.

3. Sonntag n. d. Erleuchtungsfest, 22. Januar 1939.

Neuenbürg. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt (Schwemmle). 11 Uhr Kinderkirche. 8 Uhr abends Missionsgottesdienst. Stahl. Dienstag 20 Uhr Männer- und Frauenabend. Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Waldrennau. 1/2 10 Uhr Predigt. Missionar Stahl, Calw.

Wildbad. 9.30 Uhr Predigt (Text: Joh. 2, 1-11; Lied 95) Danker. 1 Uhr Christenlehre (Töchter) Hartmann. 5 Uhr Bibelstunde im Gemeindefaal. Hartmann. Donnerstag 8 Uhr Frauenabend.

Serrenalb. 9 Uhr Christenlehre (Söhne). 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst und Taufe. Mittwoch, 23. Januar, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Evang. Freikirche

Methodistengemeinde. 10 Uhr Neuenbürg. Gräfenhausen 14 Uhr Calmbach. 14.30 Uhr Obernhäusen. 19.30 Uhr Verbach. 20 Uhr Höfen.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 22. Januar (3. Sonntag n. Epiph.)

Neuenbürg. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 1/2 2 Uhr Andacht Werktags hl. Messe 7.10 Uhr. Mittwoch (Schülergottesdienst) 7 Uhr.

Wildbad. 7 1/2 Uhr und 9 Uhr. Abends 6 Uhr Lichtbildervortrag in der Kirche. Montag 7 Uhr. Sonst 7 1/2 Uhr.

Schömburg. Sonntag 7.30 und 9.00 Uhr. Werktags 7.30 und 8.00 Uhr.